

DIPLOMATIE UND WACHSTUMSFÖRDERUNG:

Destination Deutschland

Leitfaden für italienische Unternehmen

Herausgegeben von der
Italienischen Botschaft in Berlin



Ambasciata d'Italia
Berlino

DIPLOMATIE UND WACHSTUMSFÖRDERUNG:

Destination Deutschland

Leitfaden für italienische Unternehmen

Herausgegeben von der
Italienischen Botschaft in Berlin



Ambasciata d'Italia
Berlino



Der Leitfaden kann hier heruntergeladen werden



DIPLOMATIE UND WACHSTUMSFÖRDERUNG:

Destination Deutschland

Leitfaden für italienische Unternehmen

Herausgegeben von des Wirtschafts-, Handels- und
Wissenschaftsbüros der Italienischen Botschaft in Berlin

Ausgabe 2026

Auf dem Titelblatt: © Maurice Tricatelle / Adobe Stock



Abschnitt I – Der Standort Italien in Deutschland	5
1. Italienische Botschaft in Berlin	6
2. Die Italienische Agentur für Außenhandel und Internationalisierung italienischer Unternehmen (ICE) – Büro in Berlin	7
3. Italienische Handelskammern für Deutschland	8
4. Italienisches Kulturinstitut in Berlin	10
5. ENIT-Büros in Frankfurt am Main und München	11
6. Integrierte Förderung Italiens und des Made in Italy	11
7. Weitere nützliche Kontakte	12
 Abschnitt II – Wirtschaftsförderung in Deutschland	 13
1. Deutschland – Informationen zum Land	14
2. Makroökonomischer Rahmen	15
3. Warum in die Bundesrepublik investieren?	17
4. Deutsch-italienische Wirtschaftsbeziehungen	18
5. Ausländische Direktinvestitionen (ADI) und staatliche Beihilfen in Deutschland	21
6. Gründung einer Gesellschaft/Tochtergesellschaft und Arbeitsverhältnis	25
7. Steuerrecht und Sozialabgaben	27
8. Bankwesen	28
9. Forschung und Innovation in Deutschland	31
 Abschnitt III – Branchen und Investitionsmöglichkeiten für italienische Unternehmen	 34
1. Fertigungsindustrie und Maschinenbau	35
2. Automobilbranche	37
3. Luftfahrt-, Raumfahrt- und Verteidigungsindustrie	38
4. Energiesektor und Energiewende	40
5. Agrar- und Lebensmittelsektor	43
6. Gesundheitswesen und Life Science	45
7. Chemie- und Pharmaindustrie	47
8. Infrastruktur in Deutschland	52
9. Das Start-Up-Ökosystem in Deutschland	55



ABSCHNITT I

DER STANDORT ITALIEN IN DEUTSCHLAND



1. Italienische Botschaft in Berlin



Die Hauptaufgabe des diplomatischen und konsularischen Netzwerks bei der Förderung des Standortes Italien besteht in der Information und Unterstützung italienischer Unternehmen im Ausland.

Aufgrund ihrer makroökonomischen und politischen Kenntnisse des Gastlandes sind die Botschaft und die Konsulate wichtige Drehscheiben und Katalysatoren für Unternehmen mit Internationalisierungsbestrebungen.

Die Italienische Botschaft koordiniert die Maßnahmen zur Wirtschafts- und Handelsförderung in Deutschland. Das italienische diplomatisch-konsularische Netzwerk setzt sich mithilfe der Wirtschafts- und Handelsabteilung der Botschaft und in Abstimmung mit der ICE (Italienische Agentur für Außenhandel und Internationalisierung italienischer Unternehmen), der ENIT (italienische Zentrale für Tourismus) und den italienischen Handelskammern in Deutschland für die Unterstützung von italienischen Unternehmen und Wirtschaftsakteuren ein. Gleichzeitig wirbt es auch für Regionen und Produkte.

Diese Broschüre beinhaltet einen aktuellen Überblick über die Wirtschafts- und Handelsentwicklungen sowie die damit verbundenen Perspektiven, die unser Markt internationalen Partnern zu bieten hat.

<https://ambberlino.esteri.it/de/>

ZENTRALE INFORMATIONSTELLE FÜR UNTERNEHMEN BEI CASA ITALIA

Wir arbeiten daran, innerhalb der Botschaft eine zentrale Informationsstelle für italienische Unternehmen einzurichten, die die Unterstützung der italienischen Unternehmen, die Internationalisierung und den Export in den Mittelpunkt stellt und bessere Dienstleistungen anbietet.

Der zentrale Anlaufpunkt wird die Agentur von ICE, das ENIT-Büro und die beiden italienischen Handelskammern in Deutschland beherbergen, die das Wirtschafts- und Handelsbüro der Botschaft unterstützen, wobei sie eng mit dem Beamten der Banca d'Italia, den Experten der Guardia di Finanza und des wissenschaftlichen Attachés arbeiten werden.

Diese Neuerung wird es ermöglichen, unseren Unternehmen effiziente und integrierte Dienstleistungen auf hohem Niveau anzubieten.



2. Die Italienische Agentur für Außenhandel und Internationalisierung italienischer Unternehmen (ICE) – Büro in Berlin



Über die ICE – Italienische Agentur für Außenhandel und Internationalisierung italienischer Unternehmen fördert die Regierung die Konsolidierung sowie die wirtschaftliche und geschäftliche Entwicklung italienischer Unternehmen auf ausländischen Märkten.

Mit einem Netzwerk von **87 operativen Einheiten** im Ausland (69 Büros und 18 Anlaufstellen) und einer Gesamtabdeckung von **133 Ländern** bietet die ICE italienischen kleinen und mittleren Unternehmen Informationen, Unterstützung, Beratung, Förderung und Schulungen. Durch den Einsatz modernster Instrumente zur Förderung und zur Multichannel-Kom-

munikation trägt sie dazu bei, die Spitzenposition des Made in Italy weltweit zu etablieren.

Mit 23 FDI-Einheiten (Foreign Direct Investment) in den wichtigsten Büros des Netzwerks unterstützt die Agentur auch ausländische Unternehmen, die an Investitionen in Italien interessiert sind oder Geschäftsbeziehungen zu italienischen Partnern aufbauen bzw. ausbauen möchten.

Die ICE-Agentur in Berlin versorgt jedes Jahr Tausende italienischer KMU mit Informationen und Unterstützung, bietet sowohl Beratungen zur ersten Orientierung als auch Mehrwertdienste an und organisiert darüber hinaus die gemeinsame Teilnahme an den wichtigsten internationalen Messen in Deutschland.

Seit Mai 2022 besteht eine Vereinbarung zwischen der ICE-Agentur Berlin und der Deutsch-Italienischen Handelskammer – AHK Mailand – zur Förderung ausländischer Investitionen. Somit unterhält die AHK Mailand Beziehungen sowohl zur GTAI – German Trade and Invest (die bei ihr eine Vertretung hat) als auch zur ICE (über das bereits erwähnte MoU).

<https://www.ice.it/it/mercati/germania/berlino>



3. Italienische Handelskammern für Deutschland



ITALCAM – Die Italienisch-Deutsche Handelskammer ITALCAM wurde 1926 in München gegründet und ist gemäß Gesetz Nr. 518 vom 1. Juli 1970 von der italienischen Regierung anerkannt und Mitglied der Vereinigung der italienischen Handelskammern im Ausland Assocamerestero.

In Deutschland ist ITALCAM mit Büros in München und Stuttgart vertreten und hat sich die Förderung und Unterstützung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Italien und Deutschland zum Ziel gesetzt. Dafür erbringt sie Dienstleistungen zur Unterstützung von Unternehmen und führt Werbeaktivitäten durch.

Unser fundiertes Know-how in der Durchführung von Werbemaßnahmen und der Erbringung von Unterstützungsdienstleistungen in Handelsfragen durch hochqualifiziertes zweisprachiges Personal mit fundierten Marktkenntnissen sowie ein umfangreiches Netzwerk von Kontakten zu Unternehmen und Institutionen in Deutschland sind unsere Stärken, die wir in den Dienst von Unternehmen, unseren institutionellen Partnern und Mitgliedern stellen.

Wenn Unternehmen Hilfe bei der Suche nach Geschäftsmöglichkeiten in Deutschland oder beim Ausbau ihres Handelsnetzes benötigen, bietet die Italienisch-Deutsche Handelskammer (ITALCAM) maßgeschneiderte Beratungsdienstleistungen an.

Wir stellen unseren Geschäftspartnern, Kunden und Mitgliedern unser Know-how und unsere bewährten Kontakte für die Organisation von Werbeveranstaltungen, Pressekonferenzen, Tagungen und Handelsreisen zur Verfügung. Wir arbeiten bei der Organisation von Messen und Veranstaltungen mit, die dem Erfahrungsaustausch und dem Ausbau des Netzwerks zwischen italienischen und deutschen Unternehmen sowie zwischen lokalen und öffentlichen Behörden dienen.

Übersicht der wichtigsten Dienstleistungen:

- Organisation von Werbeveranstaltungen in Deutschland und Italien
- Organisation von Pressekonferenzen
- Organisation von Informationsseminaren zum deutschen Markt
- Durchführung von Handelsreisen deutscher Akteure nach Italien
- Anwerben von Ausstellern und Organisation von Delegationen für Messeveranstalter
- Unterstützung und Beratung von Unternehmen bei der Suche nach Geschäftspartnern
- Marktforschung und -kartierung
- Organisation von B2B-Treffen
- Business-Center-Service für italienische Unternehmen
- Teilnahme an von der Europäischen Union finanzierten Projekten

<https://italcam.de/de/home-2/>



ITKAM – Die Italienische Handelskammer für Deutschland ITKAM ist ein 1911 gegründeter bilateraler gemeinnütziger Verein, der auf dem italienischen und deutschen Markt mit dem Ziel tätig ist, die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Unternehmen und Akteuren beider Länder zu fördern und zu stärken.

ITKAM unterstützt Unternehmen und Organisationen bei der Internationalisierung. Dafür bietet sie spezielle Beratungsdienste, Marktforschung sowie die Organisation von und Teilnahme an Branchenveranstaltungen und Messen, in deren Rahmen gezielte B2B-Initiativen durchgeführt und strategische Plattformen für das Networking bereitgestellt werden. Darüber hinaus ist die Kammer aktiv an zahlreichen europäischen Projekten in den Bereichen Innovation, Bildung, erneuerbare Energien, Mobilität und Tourismus beteiligt. Die Tätigkeit von ITKAM fördert umfassend Internationalisierung und Innovation im italienisch-deutschen Kontext und stärkt zu diesem Zwecke länderübergreifende Synergien. Das Business-Netzwerk von ITKAM umfasst mehr als 300 Unternehmen, darunter aktive Mitglieder und Affiliate-Partner. Die Kammer arbeitet sowohl mit führenden Akteuren als auch mit kleinen und mittleren Unternehmen zusammen, die auf dem italienisch-deutschen Markt tätig sind. Die Kammer hat ihren Sitz in Frankfurt und weitere Niederlassungen in Berlin, Leipzig und Rom. So verfügt sie über ein strategisches Netzwerk für den Ausbau der italienisch-deutschen Handels- und Behördenbeziehungen. Dank des zweisprachigen Teams in den verschiedenen Zweigstellen bietet ITKAM gezielte Marktkompetenzen und Möglichkeiten zum Dialog mit den wichtigsten Vertretern von Branchen und Institutionen in beiden Ländern.



<https://itkam.org/de/>



4. Italienisches Kulturinstitut in Berlin



Das Italienische Kulturinstitut in Berlin fördert und verbreitet die italienische Sprache und Kultur in Deutschland. Zu diesem Zweck organisiert es eine Vielzahl kultureller Veranstaltungen für einen intensiveren Austausch von Ideen, Kunst und Wissenschaft. Das Italienische Kulturinstitut in Berlin bietet dem Publikum der deutschen Hauptstadt außerdem: **Sprachlehrgänge und italienische Kulturkurse**, die von qualifizierten muttersprachlichen Lehrkräften geleitet werden; zweimal jährlich Prüfungen zur Zertifizierung der Kenntnisse der italienischen Sprache als Fremdsprache (**CILS**) in Zusammenarbeit mit der Universität für Ausländer in Siena.

Das Institut befindet sich unweit des Potsdamer Platzes im Herzen Berlins, im historischen Gebäude der Italienischen Botschaft. Der Veranstaltungsraum, die Ausstellungsgalerie im dritten Stock und der Konferenzraum im Erdgeschoss bieten den idealen Rahmen für Debatten, Lesungen, Konzerte, Filmvorführungen und Kunstprojekte.

<https://iicberlino.esteri.it/de/>



5. ENIT-Büros in Frankfurt am Main und München

Die ENIT-Büros in der Bundesrepublik fördern das Tourismusimage Italiens in Deutschland. Die Büros unterstützen gezielt das touristische Angebot Italiens in Deutschland und setzen spezifische Werbestrategien um, auch unter Einbeziehung der Regionen und lokalen Verwaltungen.

<https://www.enit.it/it/francoforte-sul-meno>

<https://www.enit.it/it/monaco>



6. Integrierte Förderung Italiens und des Made in Italy

In Deutschland erfolgt die integrierte Förderung Italiens durch ein synergetisches Vorgehen der **Italienischen Botschaft in Berlin** in Zusammenarbeit mit dem **Netzwerk der Konsulate und italienischen Kulturinstitute** und mit Unterstützung des **ICE-Büros in Berlin**, der **italienischen Handelskammern in Deutschland** und der **ENIT-Büros**.

Ziel ist es, die Präsenz Italiens in der Bundesrepublik in all ihren Dimensionen – wirtschaftlich, kulturell und wissenschaftlich – zu stärken. Die integrierte Förderung zielt daher darauf ab, die Kräfte zu bündeln, Doppelungen zu vermeiden und Synergien zu erzielen. Aufgrund dieser notwendigen Koordinierung arbeitet die Wirtschafts-, Handels- und Wissenschaftsabteilung durch horizontale Förderungsplanung eng mit den verschiedenen Stellen des „Sistema Italia“ zusammen, wenn es um die Planung und Durchführung von Veranstaltungen und alljährlich stattfindende Themenevents zur integrierten Förderung geht (Tag des Made in Italy, Tag der italienischen Forschung in der Welt, Tag der Raumfahrt usw.).

Darüber hinaus wurden hochkarätige Veranstaltungen zu bestimmten Themenbereichen wie Energie, Verteidigung, Landwirtschaft und Tourismus organisiert, oft in Verbindung mit wichtigen Messen und Konferenzen (Berlin Energy Forum, Erster italienisch-deutscher Runder Tisch zur Verteidigungsindustrie, Fruit Logistica, ITB usw.) oder in Zusammenarbeit mit Forschungsinstituten, Branchenverbänden und Unternehmen. Unternehmen, die an weiterführenden Informationen zu einer Beteiligung an integrierten Förderinitiativen interessiert sind, können sich an die Wirtschafts-, Handels- und Wissenschaftsabteilung der Botschaft unter folgender Adresse wenden:

commerciale.berlino@esteri.it.



7. Weitere nützliche Kontakte

Bundesministerium für Wirtschaft
und Energie

Bundesministerium der Finanzen

Bundesministerium für Verkehr

Bundesministerium der Verteidigung

Bundesministerium für Forschung,
Technologie und Raumfahrt

Bundesministerium für Landwirtschaft,
Ernährung und Heimat

Statistisches Bundesamt

Bundesverband der Deutschen Industrie

Ausstellungs- und Messe-Ausschuss
der Deutschen Wirtschaft

Germany Trade & Invest

KONSULATE IN DEUTSCHLAND

Italienisches Generalkonsulat Köln

Italienisches Generalkonsulat Frankfurt
am Main

Italienisches Generalkonsulat Hannover

Italienisches Generalkonsulat München

Italienisches Generalkonsulat Stuttgart

Italienisches Konsulat Dortmund

Italienisches Konsulat Freiburg

Italienisches Konsulat Wolfsburg



ABSCHNITT II

WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG IN DEUTSCHLAND



1. Deutschland – Informationen zum Land

Regierungsform: Bundesrepublik

Fläche: 357.600 km²

Bevölkerung: 83,6 Millionen Einwohner (2024-Destatis)

Sprache: Deutsch

Religion: evangelisch, katholisch

Bevölkerungsdichte: 237,2 Einwohner/km² (2022)

Hauptstadt: Berlin (3,8 Millionen Einwohner)

Weitere Großstädte: Bonn (340.226 Einwohner), Bremen (577.026 Einwohner), Köln (1,08 Millionen Einwohner), Dortmund (614.495 Einwohner), Frankfurt am Main (776.843 Einwohner), München (1,6 Millionen Einwohner), Hannover (548.200 Einwohner), Düsseldorf (658.245 Einwohner), Hamburg (1,8 Millionen Einwohner).

Grenzen: Deutschland grenzt im Norden an Dänemark (68 km), im Osten an Polen (469 km) und die Tschechische Republik (817 km), im Süden an die Schweiz (333 km einschließlich der Exklave Büsingen und ohne den Bodensee), im Südosten an Österreich (817 km ohne die Binnengrenze am Bodensee), im Südwesten an Frankreich (455 km), im Westen an Luxemburg (136 km) und Belgien (204 km) und im Nordwesten an die Niederlande (576 km).

Währung: Euro

Brutto-/Durchschnittsmonatsgehalt: 4.634,00 Euro (2024)

Mindeststundenlohn: 12,82 Euro (ab 1. Januar 2025)

BIP pro Kopf: 50.827 Euro (2024)

Bundespräsident: Frank-Walter Steinmeier

Bundeskanzler: Friederich Merz

Bundestag: Sitze nach der Bundestagswahl im Februar 2025: CDU 164; AfD 152; SPD 120; Grüne 85; Die Linke 64; CSU 44; SSW 1.



2. Makroökonomischer Rahmen

In den letzten zwei Jahren befand sich die deutsche Wirtschaft in einer Rezession. Nach einer Stagnation in der ersten Hälfte des Jahres 2025 **wird für das gesamte Jahr 2025 ein BIP-Wachstum von 0,2 % erwartet. Für 2026 und 2027 wird ein Anstieg der Wirtschaftsleistung um 1,1 % bzw. 1,4 % prognostiziert.**

Im zweiten Quartal 2025 sank das BIP gegenüber dem Vorquartal um 0,3 %, wobei die Konjunkturabschwächung nicht zuletzt auf Sondereffekte im Zusammenhang mit den vorweggenommenen Auswirkungen der US-Zollpolitik zurückzuführen war. Im ersten Quartal 2025 stiegen die deutschen Warenexporte in die USA gegenüber dem letzten Quartal 2024 deutlich um 5,1 % und trugen damit spürbar zum Wachstum des Außenhandels und zur Steigerung der inländischen Produktionstätigkeit bei. Im zweiten Quartal 2025 kam es hingegen zu einem Rückschlag, da die US-Importe aus Deutschland um 11,1 % gegenüber dem Vorquartal einbrachen. Während die Dienstleistungen ein starkes Wachstum verzeichnen, bleibt die Erholung im verarbeitenden Gewerbe verhalten. Im Gegensatz zu früheren Erholungsphasen fehlen starke Exporte als Wachstumsmotor, das Wachstum konzentriert sich auf die Binnenwirtschaft, und strukturelle Schwächen bremsen die Erholung.

Das Wachstumspotenzial der deutschen Wirtschaft hat sich kontinuierlich verringert: Seit 2017 ist der Anteil der Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes am BIP rückläufig. Besonders deutlich wird dies in der Krise der Automobilbranche und ihrer Zulieferer, die bereits einen systematischen Stellenabbau verzeichnen. Die von den USA angekündigten Zölle sorgen für zusätzliche Unsicherheit und trüben die Aussichten auf eine positive wirtschaftliche Entwicklung.

Die Regierungskoalition aus CDU, CSU und SPD, die im Mai 2025 ihre Arbeit aufgenommen hat, hat ein **erneutes Wirtschaftswachstum als Schwerpunkt ihrer Wirtschaftspolitik** festgelegt. Dieses soll **insbesondere durch Steuersenkungen, Bürokratieabbau, gezielte Innovationsförderung** – mit besonderem Augenmerk auf die Bereiche Chemie, Pharma und Biotechnologie – **sowie Investitionen in Digitalisierung, Infrastruktur und Energieversorgung** erreicht werden. Bundestag und Bundesrat haben durch eine entsprechende Grundgesetzänderung einen **großen Spielraum für die Finanzierung von Verteidigung, Klimaschutz und Infrastruktur durch Staatsschulden** geschaffen. Bereits vor der Bildung der schwarz-roten Regierung **hat die Bundesrepublik im März 2025 offiziell zwei Sondervermögen für Verteidigung und Infrastruktur mit einem geschätzten Gesamtvolumen von 1000 Milliarden Euro über zehn Jahre eingerichtet.** Der am 18. September 2025 vom Bundestag verabschiedete Bundeshaushalt sieht Ausgaben von etwas mehr als 500 Milliarden Euro vor (25 Milliarden mehr als 2024). Die geplante Neuverschuldung beläuft sich auf 140 Milliarden Euro, abzüglich der Sondervermögen für Bundeswehr und Infrastruktur.

Die Verfügbarkeit von mehr Ressourcen allein reicht jedoch nicht aus, um das Produktionspotenzial zu steigern und die Probleme zu lösen, die das Wachstum in Deutschland strukturell schwächen. **Auch eine deutliche Verringerung des bürokratischen Auf-**



wands ist eine unverzichtbare Voraussetzung, damit deutsche Unternehmen nach marktwirtschaftlichen Mechanismen konkurrieren können. Dazu gehören verlässliche Rahmenbedingungen, gezielte Förderinstrumente für Innovationen und ein strategisch ausgerichtetes öffentliches Beschaffungswesen, um neue Technologien auf den Markt zu bringen. Aus diesem Grund hat die neue Bundesregierung unter Merz erstmals ein Bundesministerium für Digitales und Staatsmodernisierung eingerichtet. Dieses überwindet die bisherige Aufteilung der Zuständigkeiten auf mehrere Ministerien und verfolgt ehrgeizige Ziele. Dazu gehören die Vereinfachung der Bürokratie, die Zentralisierung der digitalen Infrastruktur, die Entwicklung einer nationalen digitalen Identität sowie die Stärkung der deutschen Technologiesouveränität auf europäischer Ebene, von der Digitalisierung bis zur künstlichen Intelligenz.

Wichtigste makroökonomische Indikatoren

2024	Italien	Deutschland
BIP (Mrd. EUR)	2190	4330
BIP-Wachstumsrate (%)	0,7	-0,5
BIP pro Kopf (harmonisiert)	38.900	45.500
Verbraucherpreisindex (%, harmonisiert)	1,1	2,5
Arbeitslosenquote (%, harmonisiert)	6,5	3,4
Nettoverschuldung (% des BIP)	-3,4	-2,6
Staatsverschuldung (% des BIP)	135,3	62,5
Exportvolumen gesamt (Mrd. EUR)	623,5	1556
Importvolumen gesamt (Mrd. EUR)	568,7	1316
Handelsbilanzsaldo (Mrd. EUR)	54,7	239,1



3. Warum in die Bundesrepublik Investieren?

Als Gründungsmitglieder der Europäischen Union teilen Deutschland und Italien gemeinsame Werte und Interessen. Unsere Volkswirtschaften sind hochspezialisiert und eng miteinander verflochten. Zudem gibt es unzählige Verbindungen in den Bereichen Wissenschaft, Hochschulwesen und Zivilgesellschaft.

Sicherlich handelt es sich um einen historisch „reifen“ Markt, der sich jedoch durch zahlreiche Stärken in Bezug auf seine Attraktivität auszeichnet:

Marktgröße. Deutschland ist der größte europäische Markt. Auf Deutschland entfallen 25 % des europäischen BIP (EU-27) und 19 % der Gesamtbevölkerung der Europäischen Union (EU).

Intensität der Wirtschafts- und Handelsbeziehungen. Deutschland ist unser wichtigster Handelspartner mit einem Handelsaustausch von fast 160 Milliarden Euro im Jahr 2024. Die italienischen Exporte nach Deutschland stiegen in den ersten sieben Monaten des Jahres 2024 um über 10 % auf einen Wert von 43 Milliarden Euro (Quelle: Destatis). Deutschland ist dauerhaft der weltweit größte Absatzmarkt für italienische Exporte und gleichzeitig das wichtigste Lieferland für Italien.

Privilegierte politische Beziehungen und strategische Partnerschaft. Die bilateralen Beziehungen sind durch gemeinsame strategische Interessen, insbesondere auf wirtschaftlicher Ebene, gekennzeichnet. Diese wurden im bilateralen deutsch-italienischen Aktionsplan festgeschrieben, den Ministerpräsidentin Giorgia Meloni und der damalige deutsche Bundeskanzler Olaf Scholz am 22. November 2023 in Berlin unterzeichnet haben.

Geografische Lage und Nähe zu Italien. Deutschland liegt im Zentrum Europas und verfügt über eine hochentwickelte Infrastruktur. Die Nähe zu Italien senkt zudem die Logistik- und Transportkosten.

Neue Sondervermögen. Dank der im März 2025 verabschiedeten neuen Sondervermögen in Höhe von schätzungsweise 100 Milliarden Euro pro Jahr über einen Zeitraum von zehn Jahren verfügt Deutschland über neue Ressourcen zur Stärkung der Verteidigung und zur Erneuerung der Infrastruktur. Im Verteidigungsbereich könnte die deutsche Industrie in hohem Maße von dieser Aufstockung der Mittel profitieren. Die Wertschöpfung könnte sich dadurch um 13 Milliarden Euro erhöhen und es könnten 100.000 neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Die Investitionen würden sich nicht nur auf den Verteidigungssektor, sondern auch auf andere Industriezweige wie die Metallurgie und die Logistik auswirken und könnten Deutschland möglicherweise bei der Rückkehr zum Wachstum unterstützen. Parallel dazu ist die Einrichtung eines Sondervermögens für Investitionen in Infrastruktur vorgesehen. Dieses soll über einen Zeitraum von zwölf Jahren 500 Milliarden Euro für Schlüsselbereiche wie Verkehr, Gesundheit, Energie und Digitalisierung bereitstellen.

Starke italienische Präsenz. In der Bundesrepublik besteht ein umfangreiches Netzwerk italienischer Unternehmen und Fachleute, die im Land tätig sind. Insbesondere gibt es über 2.000 italienische Unternehmen, die mehr als 145.000 Mitarbeitende be-



schäftigen und einen Gesamtumsatz von rund 90 Milliarden Euro erzielen. Mit einem Investitionsbestand von über 56 Milliarden Euro im Jahr 2024 ist Italien fest in das deutsche Unternehmensgefüge integriert.

4. Deutsch-italienische Wirtschaftsbeziehungen

Deutschland ist traditionell **Italiens wichtigster Handelspartner** (wichtigster Absatzmarkt für italienische Exporte und wichtigstes Lieferland für Italien). **Italien ist für Deutschland der sechstwichtigste Handelspartner** (nach Polen und vor Österreich), das fünftgrößte Lieferland und der sechstgrößte Abnehmer (Daten Destatis 2023 und 2024). **Laut ISTAT verzeichnete der bilaterale Handel (in Höhe von 80 Milliarden Euro) im Zeitraum Januar bis Juni 2025 einen Anstieg von 0,1 % gegenüber dem gleichen Zeitraum des Jahres 2024.** Die italienischen Exporte nach Deutschland nahmen dabei um 2,6 % zu. Italien exportierte für 37,7 Milliarden Euro und importierte aus Deutschland für etwa 42,5 Milliarden Euro. Die Handelsbilanz blieb zugunsten Deutschlands, obwohl die Einfuhren deutscher Produkte nach Italien im Vergleich zum gleichen Zeitraum des Jahres 2024 um 1,9 % zurückgingen. Laut Destatis hingegen **verzeichneten sowohl unsere Importe aus Deutschland als auch unsere Exporte nach Deutschland im Zeitraum Januar bis Juli 2025 einen deutlichen Anstieg gegenüber den ersten sieben Monaten des Jahres 2024: 50 Milliarden Euro (+13 %) bzw. 43 Milliarden Euro (+10,4 %).**

Bilateraler Handel

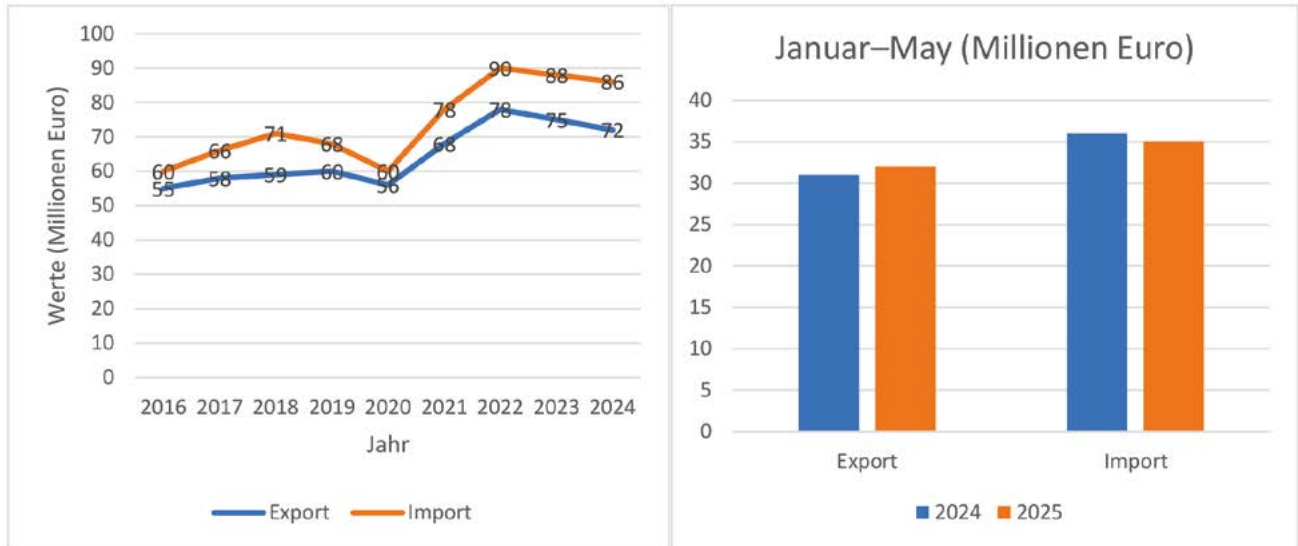
Werte (in Tausend Euro)

	2020	2021	2022	2023	2024	Jan-Jun 2024	Jan-Jun 2025
Italienische Exporte	56.085.275	67.438.166	77.461.909	74.726.857	70.969.703	36.804.969	37.751.881
Veränderung Exporte (%)	-4,2	20,02	14,9	-3,5	-5,0		2,6
Italienische Importe	61.306.086	76.978.423	89.780.495	87.892.478	84.953.403	43.326.619	42.493.423
Veränderung Importe (%)	-10,6	25,6	16,6	-2,1	-3,3		-1,9
Saldo für Italien	-5.220.811	-9.540.257	-12.318.586	-13.165.621	-13.983.700	-6.521.650	-4.741.542
Volumen Handelsaustausch	117.391.361	144.416.589	167.242.404	162.619.335	155.923.106	80.131.588	80.245.304
Veränderung Handelsaustausch (%)		23,02	15,81	-2,76	-4,12		0,14

Quelle: Ausarbeitung ICE anhand von ISTAT-Daten



Handelsaustausch Italiens mit anderen Ländern: Deutschland



Wichtigste exportierte und importierte Produkte, Werte (in Tausend Euro)

EXPORTIERTE PRODUKTE					
	2022	2023	2024	Jan-Jun 2024	Jan-Jun 2025
Kraftfahrzeuge	3.928.792	5.096.382	3.529.503	2.047.267	2.053.436
Maschinen für allgemeine Verwendung	3.838.681	3.981.125	3.714.149	1.990.401	1.970.816
Arzneimittel und pharmazeutische Zubereitungen	3.934.986	3.122.296	3.669.786	1.705.564	1.784.493
Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge	3.509.612	3.545.282	3.202.554	1.703.940	1.648.603
Weitere Maschinen für allgemeine Verwendung	3.135.987	3.383.033	3.273.558	1.705.250	1.629.094
Edelmetalle, sonstige Nichteisenmetalle und Kernbrennstoffe	4.230.611	2.890.951	2.649.769	1.406.762	1.550.025
Grundchemikalien, Düngemittel und Stickstoffverbindungen, Kunststoffe und Kautschuk	3.407.237	3.043.330	2.991.795	1.554.432	1.518.052
Andere Metallerzeugnisse	3.160.820	2.986.451	2.735.152	1.464.480	1.390.40

Quelle: ICE-Auswertung auf Grundlage von ISTAT-Daten

IMPORTIERTE PRODUKTE					
	2022	2023	2024	Gen-Giu 2024	Gen-Giu 2025
Kraftfahrzeuge	8.855.945	11.264.385	11.273.170	5.701.573	5.987.261
Grundchemikalien, Düngemittel und Stickstoffverbindungen, Kunststoffe und Kautschuk	7.449.211	5.924.830	5.951.208	3.209.969	3.100.100
Arzneimittel und pharmazeutische Zubereitungen	10.377.726	7.168.478	5.321.378	2.656.860	2.276.566
Maschinen für allgemeine Verwendung	3.770.436	4.047.715	4.046.855	2.133.805	1.959.742
Edelmetalle, sonstige Nichteisenmetalle und Kernbrennstoffe	3.571.836	3.357.184	3.253.115	1.717.205	1.672.331
Weitere Maschinen für allgemeine Verwendung	3.191.742	3.388.513	3.185.390	1.602.381	1.595.139
Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge	2.697.580	2.958.428	2.844.461	1.503.777	1.387.452
Erzeugnisse aus Kunststoffen	2.619.634	2.537.818	2.664.444	1.397.456	1.300.453



5. Ausländische Direktinvestitionen (ADI) und staatliche Beihilfen in Deutschland

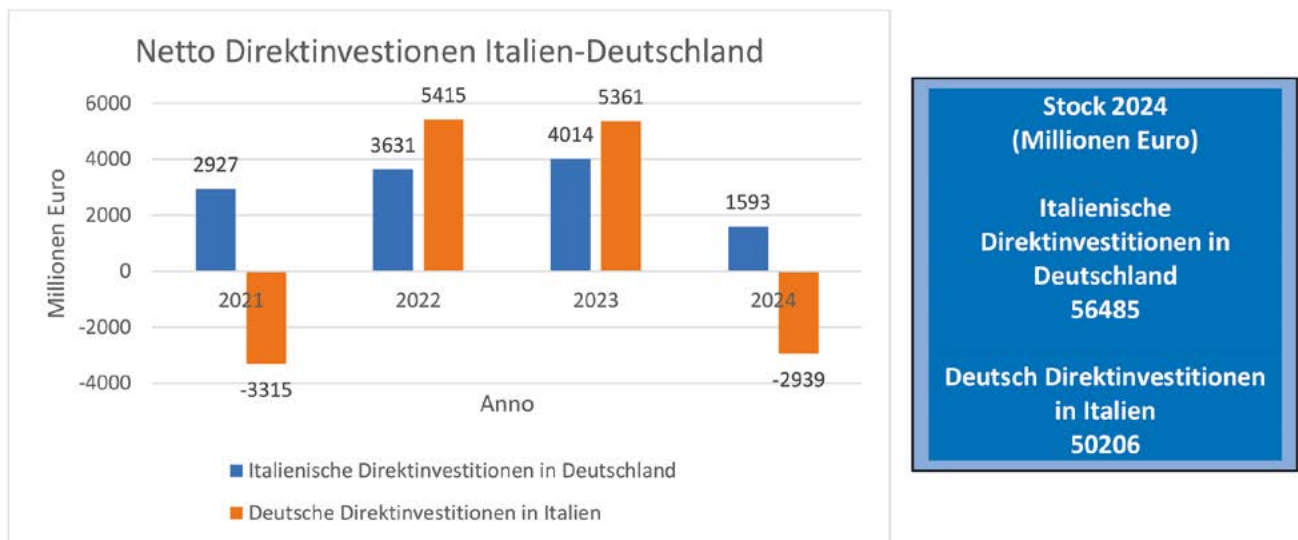
Im Jahr 2023 verzeichnete Deutschland einen deutlichen Anstieg der ausländischen Direktinvestitionen (ADI) unter dem Aspekt der Anzahl der Projekte und des Wertes der angekündigten Investitionen, obwohl die Nettofinanzströme im Vergleich zu den Vorjahren einen Rückgang verzeichneten. Nach Angaben der Deutschen Bundesbank beliefen sich die Nettozuflüsse ausländischer Direktinvestitionen im Jahr 2023 auf rund 15 Milliarden Euro, was verglichen mit den 28,3 Milliarden Euro im Jahr 2022 einen Rückgang bedeutet. **Der Gesamtbestand an ausländischem Kapital in Deutschland stieg jedoch auf rund 1.020 Milliarden Euro und bestätigte damit die Position des Landes als einer der weltweit wichtigsten Anziehungspunkte für ausländisches Kapital. Für 2024 zeigen die ersten Schätzungen der Bundesbank zu den Bruttozuflüssen** (die nicht direkt mit den in der Tabelle angegebenen Nettobeträgen vergleichbar sind) ein Volumen von rund 43 Milliarden Euro, was tendenziell auf eine Erholung gegenüber 2023 hindeutet. Parallel dazu verzeichnete Germany Trade & Invest (GTAI) im Jahr 2023 einen historischen Rekord von 1.759 neuen Greenfield- und Expansionsprojekten mit einem Gesamtwert von rund 34,8 Milliarden Euro, was einem Anstieg von 37,5 % gegenüber 2022 entspricht. Im Jahr 2024 beliefen sich die Projekte auf 1.724 mit einem Gesamtwert von rund 23,2 Milliarden Euro – also ein leichter Rückgang von 2 % gegenüber dem allerdings außergewöhnlich erfolgreichen Jahr 2023. Diese Entwicklung bestätigt Deutschlands dritten Platz weltweit hinsichtlich der Anzahl der Projekte und steht damit in deutlichem Kontrast zum allgemeinen Rückgang von 7,4 % auf europäischer Ebene.

Indikator	2021	2022	2023	2024	Quelle
Nettozufluss an Direktinvestitionen (Mrd. €)	22,9	28,3	14,8	n.d.	Deutsche Bundesbank
Neue Greenfield-/Expansion-Projekte	1.428	1.279	1.759	1.724	GTAI
Angekündigte Kapitalausgaben (Mrd. €)	24,4	25,3	34,8	23,2	GTAI
Gesamtbestand an Direktinvestitionen (Mrd. €)	897	953	1.020	n.d.	Bundesbank



Die wichtigsten Herkunftsländer der Investitionen sind:

- die Vereinigten Staaten mit 235 Projekten, die allein etwa 29 % der gesamten Investitionsausgaben ausmachen, gefolgt von der Schweiz, China, dem Vereinigten Königreich, den Niederlanden und Frankreich.
- **Auch Italien nimmt unter den EU-Partnern einen wichtigen Platz ein, mit steigenden Investitionen in Schlüsselbranchen wie Automobil, Mechatronik, Chemie/Pharmazie sowie Agrar- und Lebensmittelwirtschaft.** Laut „Bundesländer im Fokus 2024“ sind Unternehmen wie Ferrero (Rheinland-Pfalz), Alpitronic (Bayern), Brembo (Nordrhein-Westfalen), Estrima (Brandenburg) und Pirelli (Bayern) symbolträchtige Erfolgsbeispiele.



Unter dem Aspekt der verschiedenen Branchen konzentrierten sich die Investitionen insbesondere auf:

- Halbleiterindustrie (z. B. Intel-Projekt in Magdeburg, TSMC in Dresden)
- Technologien für Elektromobilität (Batterien, Elektrofahrzeuge)
- Wasserstoff und erneuerbare Energien
- Software, künstliche Intelligenz und IT
- fortschrittliche Logistik



Die interne Geografie der ausländischen Direktinvestitionen zeigt einen klaren Trend: Über 60 % der großen Industrieprojekte (mit Investitionen von mehr als 100 Millionen Euro) entfielen auf die östlichen Bundesländer (Sachsen, Sachsen-Anhalt, Brandenburg) und den Norden (Schleswig-Holstein). Diese Dynamik wird durch die Verfügbarkeit höherer Anreize (Cash Grant GRW), wettbewerbsfähige Ansiedlungskosten und hervorragende Industrie- und Forschungszentren begünstigt.

Das deutsche Anreizsystem für Investitionen gehört zu den am besten strukturierten in Europa und basiert auf einer Kombination von Maßnahmen auf Bundes-, Landes- und europäischer Ebene, die alle auch ausländischen Investoren zu den gleichen Bedingungen wie deutschen Unternehmen zugänglich sind.

Das Verfahren, das ein potenzieller Investor für den Zugang zu Fördermitteln durchlaufen muss, beginnt mit einer **Vorauswahl- und Scouting-Phase, in welcher der Investor einen ersten Kontakt mit Germany Trade & Invest (GTAI) oder den Wirtschaftsförderungsagenturen des ausgewählten Bundeslandes herstellt.**

Die wichtigsten Instrumente decken ein breites Spektrum von Erfordernissen ab: von der Finanzierung produktiver Investitionen bis zur Innovation, von der grünen Transformation bis zur Digitalisierung, bis hin zur Unterstützung in der Startphase durch zinsgünstige Darlehen und staatliche Bürgschaften. Diese mehrstufige Architektur ermöglicht die Zusammenstellung echter integrierter Pakete, die nicht rückzahlbare Zuschüsse, Steuergutschriften und vergünstigte Finanzierungen kombinieren und die Nettokosten der Investitionen erheblich senken können, insbesondere in für die digitale Transformation und die Energiewende strategischen Bereichen.

Die gängigsten Fördermöglichkeiten sind:

a) Das GRW-Programm (*Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“*) als zentraler Pfeiler der öffentlichen Fördermaßnahmen zur Gewinnung von Investitionen in Deutschland und vergleichbar mit dem von Invitalia geleiteten italienischen „Contratto di Sviluppo“ (Entwicklungsvertrag). Die Initiative richtet sich an Investitionsvorhaben in Gebieten, die in der EU-Fördergebietskarte 2022–2027 definiert sind und vor allem in den östlichen Bundesländern (z. B. Sachsen, Brandenburg, Sachsen-Anhalt) und in einigen strukturschwachen Regionen im Westen (z. B. Saarland, Schleswig-Holstein) liegen.

b) Die steuerliche Förderung von Forschung und Entwicklung (Forschungszulage), ein horizontaler Steuermechanismus, der allen in Deutschland eingetragenen Unternehmen, einschließlich ausländischer Tochtergesellschaften, zur Verfügung steht.

c) Förderkredite der KfW (Kredit für Wiederaufbau), mit einer breiten Palette von Kreditlinien für Unternehmen. Insbesondere der *ERP-Digitalisierungs- und Innovationskredit* ist eines der am häufigsten genutzten Instrumente für neue Produktions- und Technologieinvestitionen.



Zusammenfassungstabelle der Förderinstrumente

Förderachse	Instrument / Programm	Maximale Intensität	Operative Hinweise
 Produktionsinvestitionen	GRW – Regionale Investitionszuschüsse	45 % KMU / 25 % Großunternehmen; bis zu 65 % nur in bestimmten Gebieten und für grüne/Transformationsprojekte	Anmeldung vor Projektbeginn erforderlich. Theoretische Obergrenzen, je nach Land unterschiedlich und prüfpflichtig.
 Energetische Transformation	EEW – Energieeffizienz in der Industrie	Bis zu 50 % der zusätzlichen Kosten	Einschließlich Maßnahmen an Anlagen, Prozessen und Abwärmenutzung. BAFA-Leitlinien aktualisiert 05/2025.
 Forschung & Innovation (F&I)	ZIM, KMU-innovativ, IPCEI, BMBF-Förderaufrufe	Bis zu 60 % der Projektkosten	Höhere Werte für Kooperationsprojekte oder KMU; Fokus: digital, grün, Gesundheit.
 Steuerliche Forschungsförderung	Forschungszulage (BSFZ)	25 % (35 % KMU) bis zu 10 Mio €/Jahr förderfähige Kosten (12 Mio ab 2026)	Für alle Unternehmen zugänglich, kumulierbar.
 Begünstigte Finanzierung	KfW – ERP Digitalisierung & Innovation Loan	Vergünstigter Festzins + 3 % Bonus (max. 200.000 €)	Mit GRW-Investitionszuschüssen kombinierbar.
 Öffentliche Garantien	Bürgschaftsbanken / Staatliche MEF-Garantien	Deckung bis zu 80 % des Kredits	Nützlich für Projekte mit begrenzten Sicherheiten.



6. Gründung einer Gesellschaft/Tochtergesellschaft und Arbeitsverhältnis

Die gesetzlichen Bestimmungen zum Unternehmensrecht sind im **Handelsgesetzbuch (HGB)** enthalten. Das deutsche Gesellschaftsrecht ist im Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB) enthalten, das wie in Italien auch das Vertragsrecht umfasst, im HGB in auf die einzelnen Gesellschaftsformen zugeschnittenen Sondergesetzen (z. B. das Aktiengesetz (AktG) für Aktiengesellschaften und das Gesetz betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung (GmbHG)).

Gemäß Art. 54 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union (AEUV) können Gesellschaften und juristische Personen, die einen Erwerbszweck verfolgen, ordnungsgemäß gegründet sind und ihren Sitz in einem Mitgliedstaat der Europäischen Union haben, in einem anderen Mitgliedstaat, also in Deutschland, jede Art von wirtschaftlicher Tätigkeit ausüben sowie Unternehmen, Agenturen, Tochtergesellschaften oder Zweigstellen gründen und betreiben. Das Niederlassungsrecht unterliegt jedoch den Beschränkungen, welche die deutsche Rechtsordnung für deutsche Staatsangehörige vorsieht.

Die Eröffnung unabhängiger Tochtergesellschaften ist in der Geschäftspraxis die am häufigsten genutzte Lösung für ausländische Unternehmen, die in Deutschland expandieren möchten. Die unabhängige Tochtergesellschaft ist eine Zweigstelle der Muttergesellschaft, welche die gleichen Geschäfte wie die Hauptniederlassung tätigt. **Für die Gründung, Eintragung und Regelung der Tochtergesellschaft gilt deutsches Recht. In Deutschland müssen alle unabhängigen Tochtergesellschaften einer ausländischen Gesellschaft im Handelsregister eingetragen sein.** Die Eintragung muss durch eine notariell beglaubigte Urkunde erfolgen, die beim Handelsregister im zuständigen Amtsgericht eingereicht wird. Die Eintragung einer selbständigen Tochtergesellschaft einer ausländischen Gesellschaft in das Handelsregister muss durch die zuständigen Organe der Muttergesellschaft, gegebenenfalls vertreten durch Prokuristen, erfolgen und folgende Angaben enthalten:

- a) Anschrift und Gegenstand der Tochtergesellschaft;
- b) Handelsregisterauszug der Muttergesellschaft (ins Deutsche übersetzt) mit Angabe des Registers und der Registernummer;
- c) Rechtsform des Hauptsitzes und für diesen geltendes nationales Recht;
- d) Vertretungsberechtigte Personen, Unterschriften und entsprechende Ausweisdokumente;
- e) Beglaubigte Übersetzung des Gesellschaftsvertrags oder der Satzung der ausländischen Gesellschaft;
- f) Stellungnahme der Industrie- und Handelskammer zur Zulässigkeit des Firmennamens

Nach der Eintragung erhält die Tochtergesellschaft – trotz ihrer weiterhin bestehenden Abhängigkeit von der Muttergesellschaft – eine formelle Anerkennung, die es der ausländischen Gesellschaft ermöglicht, im Rahmen der deutschen Rechtsordnung in ma-



terieller und verfahrensrechtlicher Hinsicht unter Verwendung des Namens der Tochtergesellschaft **zu handeln**. Gleichzeitig wird ein deutscher Steuerwohnsitz (Betriebsstätte) für die steuerlich relevanten Handlungen der Tochtergesellschaft eingerichtet.

Das deutsche Arbeitsrecht sieht zwei verschiedene Regelungen vor, eine für das individuelle Arbeitsverhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer (*individuales Arbeitsrecht*) und eine für das auf kollektiver Basis ausgehandelte Arbeitsverhältnis (*kollektives Arbeitsrecht*), das zwischen den Arbeitgeberverbänden (auf Bundesebene die *Bundesvereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände* – BDA, die 14 regionale Verbände und 47 Branchenverbände koordiniert) und den Gewerkschaften verhandelt wird.

Das Betriebsverfassungsgesetz (BetrVG) bildet das Rückgrat des deutschen Modells der Arbeitsbeziehungen und sieht unter anderem eine für das deutsche Unternehmensrecht typische Einrichtung vor: den Betriebsrat. Dieses Gremium hat das Recht, an wichtigsten Unternehmensentscheidungen hinsichtlich des Personals (Arbeitszeiten, Urlaub, Einstellungen, Entlassungen), mit Ausnahme der Führungskräfte, mitzuwirken. Die Betriebsräte werden für vier Jahre gewählt, und ihre Mitglieder müssen nicht unbedingt einer Gewerkschaft angehören.

Das Arbeitsverhältnis wird durch eine Reihe von Gesetzen auf Bundesebene und durch Tarifverträge geregelt. Im Allgemeinen beschränkt sich das deutsche Recht darauf, ein unverzichtbares Mindestmaß an Schutz für den Arbeitnehmer festzulegen. Dabei bleibt es den Parteien des Arbeitsverhältnisses freigestellt, den Vertrag mit einer gewissen Selbstständigkeit zu regeln. Die für jeden einzelnen Produktionsbereich geltenden speziellen Klauseln sind hingegen in Tarifverträgen enthalten, die zwischen den Arbeitgeberverbänden und den Gewerkschaften ausgehandelt werden. Diese Verträge regeln beispielsweise die Höhe des Arbeitsentgelts, die Arbeitszeit und die Anzahl der Urlaubstage.

Arbeitsverträge bedürfen nicht der Schriftform und können daher auch mündlich geschlossen werden.

Gemäß dem Nachweisgesetz (NachwG) muss der Arbeitgeber dem Arbeitnehmer jedoch eine schriftliche Aufstellung der wesentlichen Vertragsbedingungen aushändigen. Dieser Verpflichtung ist innerhalb eines Monats nach Arbeitsbeginn nachzukommen. Zu diesem Zweck sind die Namen und Anschriften der Vertragsparteien, das Datum des Beginns des Arbeitsverhältnisses, die Dauer eines befristeten Arbeitsverhältnisses, der Arbeitsort, die Tätigkeit, die Höhe des Arbeitsentgelts, die Arbeitszeit, der Urlaub, die Kündigungsfristen, die Angabe der Tarifverträge und/oder Betriebsvereinbarungen, auf die für weitere Regelungen verwiesen wird, erforderlich.

Befristete Arbeitsverhältnisse bedürfen hingegen ausnahmslos der Schriftform. **Bei der Ausarbeitung des Arbeitsvertrags ist es nicht ratsam, italienische Vertragsvorlagen zu verwenden. Vielmehr sollten mit den in Deutschland tätigen Arbeitnehmern Arbeitsverträge in schriftlicher Form geschlossen werden, die den deutschen Rechtsvorschriften entsprechen.**

Weiterführende Informationen finden Sie in der Veröffentlichung „Fare impresa“ des Berliner Büros der ICE-Agentur, die auf der Website www.ice.gov.it nach vorheriger Anmeldung im „Kundenbereich“ verfügbar ist.



7. Steuerrecht und Sozialabgaben

Das deutsche Steuersystem ist gut strukturiert, wobei die Besteuerung von Unternehmensgewinnen dem hohen wirtschaftlichen und rechtlichen Entwicklungsstand des Landes entspricht.

Auf Unternehmensgewinne wird eine Körperschaftsteuer in Höhe von 15 % erhoben, zu der Folgendes hinzukommt: a) ein Solidaritätszuschlag in Höhe von 5,5 % auf die Körperschaftsteuer; b) die Gewerbesteuer, die je nach Gemeinde und Art des Unternehmens variiert und auf 3,5 % des Einkommens mit Hebesätzen zwischen 200 % und 900 % berechnet wird. Die Gesamtsteuerbelastung für Unternehmen liegt in der Regel zwischen 30 % und 33 %. Das Steuerjahr läuft vom 1. Januar bis zum 31. Dezember.

Die Mehrwertsteuer entspricht den europäischen Vorschriften und wird mit folgenden Sätzen erhoben:

- **regulärer Mehrwertsteuersatz:** 19 %, gilt für die meisten Waren und Dienstleistungen;
- **ermäßigter Mehrwertsteuersatz:** 7 %, gilt für Grundnahrungsmittel, Bücher, Zeitungen, öffentliche Verkehrsmittel und andere wichtige Waren oder Dienstleistungen.

Wie in Italien gibt es nicht besteuerbare, steuerbefreite oder nicht mehrwertsteuerpflichtige Umsätze.

Die Übertragung von Immobilien unterliegt der Grunderwerbssteuer. Die Vertragsparteien sind gesamtschuldnerisch haftbar, obwohl die Steuer in der Praxis in der Regel vom Käufer zu entrichten ist.

Der Steuersatz variiert je nach Bundesland zwischen 3,5 % und 6,5 %.

Die Steuerbemessungsgrundlage ist der im Vertrag festgelegte Preis, aber die Finanzverwaltung kann diesen zurückweisen, wenn er als unter dem tatsächlichen Marktwert liegend angesehen wird.

Auf Einkünfte, die in Deutschland von Nichtansässigen erzielt werden, wird eine Abgeltungssteuer erhoben.

Das am 18. Oktober 1989 in Bonn unterzeichnete Abkommen zwischen der *Bundesrepublik Deutschland und der Italienischen Republik zur Vermeidung der Doppelbesteuerung auf dem Gebiet der Steuern vom Einkommen und vom Vermögen und zur Verhinderung der Steuerverkürzung* sieht die Anwendung ermäßigter Quellensteuern vor auf:

- **Dividenden:** vereinbarte Quellensteuer von 15 % gegenüber einer Standardquellensteuer von 25 %, zu der noch der Solidaritätszuschlag hinzukommt;
- **Zinsen:** vereinbarte Quellensteuer von 10 % gegenüber einer Standardquellensteuer von 25 %, zu der noch der Solidaritätszuschlag hinzukommt;
- **Lizenzgebühren und Tantiemen:** vereinbarter Quellensteuersatz von 5 % gegenüber einem Standardsteuersatz von 15 %, zu dem noch der Solidaritätszuschlag hinzukommt.

Ist es nicht möglich, die Anwendung des vereinbarten Quellensteuersatzes direkt zu er-



wirken, kann die in Italien steuerlich ansässige Person die Erstattung der zu viel gezahlten Steuern beim Bundeszentralamt für Steuern beantragen.

Sportliche und künstlerische Leistungen, die in Deutschland von in Italien ansässigen Personen erbracht werden, unterliegen einer Quellensteuer von 15 %, zu der noch der Solidaritätszuschlag hinzukommt.

Die gesetzlichen Sozialversicherungsbeiträge werden zu gleichen Teilen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer aufgeteilt.

Die Beiträge werden auf das Bruttoeinkommen mit folgenden Sätzen berechnet:

- Rentenversicherung: 18,6%
- Krankenversicherung: ca. 14,6 % (zuzüglich eines eventuellen Zusatzbeitrags, der jedes Jahr von den einzelnen Krankenkassen festgelegt wird)
- Arbeitslosenversicherung: 2,6%
- Pflegeversicherung: ca. 3,4 % (mit Zuschlägen in einigen Bundesländern und für bestimmte familiäre Situationen)

Die Beiträge werden vom Arbeitgeber einbehalten und monatlich zusammen mit der Lohnsteuer des Arbeitnehmers abgeführt.

8. Bankwesen

Das deutsche Bankensystem ist durch die sogenannte „Drei-Säulen-Struktur“ gekennzeichnet: Privatbanken (einschließlich der großen börsennotierten Banken), öffentliche Banken (einschließlich Sparkassen) sowie Volks- und Genossenschaftsbanken. Deutschland ist Teil des Europäischen Einheitlichen Aufsichtsmechanismus (Single Supervisory Mechanism – SSM), der eine der Funktionen der Europäischen Zentralbank darstellt. Aus diesem Grund werden als „bedeutend“ eingestufte Banken direkt vom SSM beaufsichtigt. „Weniger bedeutende“ Banken werden von der nationalen Aufsichtsbehörde (Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, BaFin) in enger Zusammenarbeit mit dem SSM beaufsichtigt. Bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben arbeitet die BaFin mit der Deutschen Bundesbank zusammen.

Die Referenzzinssätze der Bundesbank entsprechen den von der EZB festgelegten und in der gesamten Eurozone geltenden Zinssätzen. Das Kreditwesen wird durch das Kreditwesengesetz (KWG) geregelt, in dem nach und nach die verschiedenen Entwicklungen der europäischen Regulierung in diesem Bereich umgesetzt wurden.

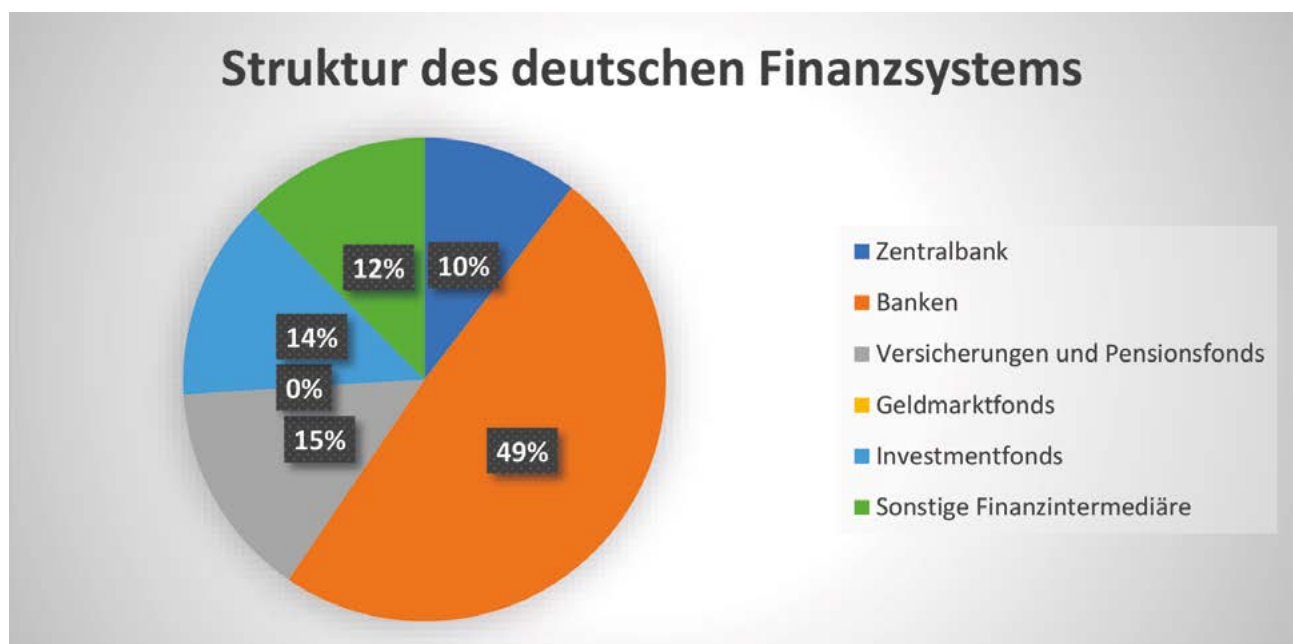
In Deutschland gibt es (Stand 2023) etwas mehr als 1.200 Banken, darunter etwa 350 Sparkassen und Landesbanken, rund 700 Genossenschaftsbanken sowie etwa 100 Zweigstellen ausländischer Banken. Die größten deutschen Banken, die Dienstleistungen für Privatkunden anbieten, sind die Deutsche Bank und die Commerzbank. Die zweitgrößte deutsche Bank, die DZ Bank, ist die Abrechnungsbank des Volks- und Genossenschaftskreditsystems. Sie bietet keine Dienstleistungen für Privatkunden an. Die nationale Entwicklungsbank ist die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) mit Sitz in Frankfurt am Main. Sie bietet



Kredit- und Investitionsförderung für Unternehmen sowie für bestimmte Dienstleistungen auch für Privatpersonen (über Finanzintermediäre) an. Zu den in Deutschland tätigen italienischen Banken gehören: Unicredit (über die Tochtergesellschaft Hypovereinsbank mit Hauptsitz in München) und Intesa Sanpaolo (über ihre Niederlassung in Frankfurt). Büros in Deutschland unterhalten darüber hinaus die italienischen Banken Mediobanca (in Frankfurt) und Cassa di Risparmio di Bolzano/Südtiroler Sparkasse (in München).

Das deutsche Bankensystem ist stark territorial ausgerichtet. Dies erklärt die überwiegende Anzahl sehr kleiner Institute, die jedoch seit mehreren Jahren durch einen langsamen Fusions- und Übernahmeprozess stetig weniger werden. Die deutschen Banken zeichnen sich durch eine hohe Kapitalausstattung und einen hohen Anteil an Betriebskosten aus, was zu einer insgesamt geringen Rentabilität führt. Wie in weiten Teilen Europas werden auch in Deutschland die meisten Finanzdienstleistungen von Banken angeboten.

Abbildung 1 bietet einen Überblick über das deutsche Finanzsystem. Die Tabellen 1 und 2 enthalten einige grundlegende Daten zum Bankensystem bzw. eine Liste der zehn größten Banken in Deutschland nach Bilanzsumme.



In Prozent der Gesamtaktiva, 2. Quartal 2024.

Quelle: Bundesbank, Finanzstabilitätsbericht 2024.



Tabelle 1 – Das deutsche Bankensystem

	Anzahl		Assets (€ mld)		ROE (%)		LCR (%)	
	2023	2022	2023	2022	2023	2022	2023	2022
Gesamt	1.224	1.275	8.992	8.978	6,2	3,7	168	163
<i>Landesbanken</i>	6	6	1.021	1.017	6,6	7,0	179	164
Sparkassen	349	354	1.380	1.395	6,7	1,0	186	166
Realkreditinstitute	11	14	123	120	2,9	1,6	210	215
Genossenschaftsbanken	692	731	1.683	1.667	5,6	2,3	156	151
Andere Institute	51	62	1.285	1.348	5,4	3,2	193	195
Kreditbanken	115	108	3.500	3.431	6,7	5,7	157	155
darunter: Großbanken	3	3	2.132	2.147	7,1	6,8	143	144
darunter: Regionalbanken	112	105	1.369	1.284	6,3	4,2	182	178
Zweigniederlassungen ausländischer Banken	107	105	508	481				

Tabelle 2 – Top 10 in Deutschland tätige Banken nach Bilanzsumme

Rang	Bank	Land	Sitz	Bilanz (mld Euro)
1	Deutsche Bank	DE	Frankfurt	1.312
2	DZ Bank	DE	Frankfurt	645
3	KfW	DE	Frankfurt	561
4	Commerzbank	DE	Frankfurt	517
5	JP Morgan	US	Frankfurt	436
6	Landesbank Baden- Württemberg (LBBW)	DE	Stuttgart	333
7	UniCredit Bank GmbH (Hypovereinsbank)	IT	München	283
8	Bayerische Landesbank (BayernLB)	DE	München	273
9	Helaba	DE	Frankfurt/Erfurt	202
10	ING	NL	Frankfurt	195



9. Forschung und Innovation in Deutschland

Deutschland investiert kontinuierlich in Forschung und Entwicklung. Gemäß den neuesten verfügbaren Zahlen (Bundesbericht Forschung und Innovation BUFI 2024) beliefen sich die Investitionen in den Jahren **2020, 2021 und 2022 auf 106,6, 113,2 bzw. 121,4 Mrd. Euro.** Setzt man den Mittelwert dieser Beträge ins Verhältnis zum durchschnittlichen BIP derselben Jahre, ergibt sich **ein Anteil von 3,13 %, was im Einklang mit der schrittweisen Erreichung des nationalen Ziels von 3,5 % bis 2025 steht.** Die Aufschlüsselung nach öffentlichem und privatem Sektor zeigt, dass **67,4 % der Investitionen vom privaten Bereich getragen werden** (62,8 % im Jahr 2021). **Dies ist ein in Europa untypischer Wert, da der EU-Durchschnitt bei 56 % liegt,** in Großbritannien und Italien jeweils bei 52 % und in Frankreich bei 66 %. Er ist **vergleichbar mit dem Wert von Japan (79 %) und den USA (79 %).** Ein relativ großer Teil, nämlich fast ein Drittel, dieser Investitionen entfällt auf die Automobilindustrie.

Der öffentliche Anteil an den Investitionen beträgt dagegen rund 30,3 % der Gesamtinvestitionen (6,9 % der Mittel kommen aus dem Ausland). Die Investitionen des Bundes in Höhe von rund 22 Mrd. Euro werden vom Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFTR, 13,2 Mrd.), dem Bundesministerium für Wirtschaft (4,9 Mrd.) und rund 20 weiteren Bundesbehörden verteilt, die den Rest übernehmen. Schlüsselst man die Bundesmittel in Höhe von etwa 15 Mrd. Euro nach Wissenschafts- bzw. Technologiebereichen auf, so sind die wichtigsten Bereiche die medizinische Forschung (3,6 Mrd. Euro) sowie die Luft- und Raumfahrt (2 Mrd. Euro). Danach folgen mit jeweils etwa 1,4 Mrd. Euro Energie, Klima, Militärforschung, IT und Telekommunikation, Großanlagen, Geistes- und Sozialwissenschaften sowie Innovationsfinanzierung in kleinen und mittleren Unternehmen. Die regionalen Investitionen belaufen sich auf insgesamt fast 16 Mrd. Euro und reichen als Anteil am regionalen BIP von 1,5 % in Sachsen bis 5,64 % in Baden-Württemberg. In absoluten Zahlen ist Nordrhein-Westfalen mit 3,1 Mrd. Euro der größte Geldgeber, gefolgt von Bayern mit 2,4 Mrd. Euro.

Die Gesamtausgaben für Bildung liegen seit einigen Jahren bei etwa 6,5 % des BIP, sind in absoluten Zahlen jedoch parallel zum BIP gestiegen: 25 % seit 2010 und belaufen sich derzeit auf 218 Milliarden Euro. Das Gesamtbudget für Forschung und Bildung steigt im Verhältnis zum BIP leicht an und beträgt derzeit rund 10 % des BIP. Im Vergleich zu 2010 ist es in absoluten Zahlen allerdings um rund 30 % gestiegen.

Bund und Länder arbeiten bei der Festlegung und Finanzierung der Forschungs- und Entwicklungspolitik zusammen. Die **Koordinierung obliegt seit 2007 der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK).** Ihr gehören die Forschungs- und Finanzminister der 16 deutschen Bundesländer sowie die Bundesminister für Forschung und Finanzen an. Der Bund und die Ländergesamtheit führen jeweils 16 Stimmen.

Als Schnittstelle zwischen wissenschaftlichen und politischen Institutionen fungiert der Wissenschaftsrat (WR). Der WR evaluiert wissenschaftliche Einrichtungen, akkreditiert neue Hochschulen und gibt Empfehlungen und Stellungnahmen ab. Seine Mitglieder werden vom Bundespräsidenten ernannt. Dabei wird ein Gleichgewicht zwischen



dem Beratungsanteil der wissenschaftlichen Organisationen (24 Mitglieder, die auf Vorschlag der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), verschiedener Forschungseinrichtungen und der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) ernannt werden) und der Zivilgesellschaft (8 nichtpolitische Mitglieder, die auf Vorschlag der Bundesregierung und der Landesregierungen ernannt werden) und dem der Politik (22 Mitglieder mit 32 Stimmen, davon 16 für den Bund und 16 für die Länder) gewahrt. Nach der Wiedervereinigung hat der Wissenschaftsrat die außeruniversitären wissenschaftlichen Einrichtungen der ehemaligen DDR begutachtet und entweder eingegliedert (oft in die Leibniz-Gemeinschaft) oder aufgelöst.

Die Zahl der in der Forschung Beschäftigten liegt derzeit bei etwa 785.000 und ist damit gegenüber 753.000 im Jahr 2021 leicht gestiegen (zum Vergleich: 2010 lag die Zahl noch bei 548.000). Das entspricht etwa 1,6 % der Gesamtbeschäftigten (Italien 1 %, Schweden 2 %), **wobei sich mehr als die Hälfte davon auf Baden-Württemberg und Bayern konzentriert.** In dieser Hinsicht hat Deutschland eine ähnliche Wachstumsrate wie China und liegt nur unter der von Südkorea.

Mit 4439 Beschäftigten ist Italien das zweite Herkunftsland von internationalem wissenschaftlichem Personal an deutschen Hochschulen (nach Indien mit 5018 Beschäftigten, gefolgt von China mit 4258 und Österreich mit 3156 Beschäftigten). Davon sind rund 340 Universitätsprofessorinnen und -professoren, welche die zweitgrößte nationale Gruppe nach dem Hochschulpersonal aus Österreich (754) und vor dem aus der Schweiz (335) bilden. Mit etwa 1385 Forschenden stellt Italien auch die drittgrößte nationale Gruppe unter den Mitarbeitenden der vier größten deutschen Forschungsinstitute (Max-Planck-Gesellschaft, Helmholtz-Gemeinschaft, Fraunhofer-Gesellschaft und Leibniz-Gemeinschaft) nach Indien (1560) und China (1554). Dies entspricht 9 % der ausländischen Mitarbeitenden. Insgesamt sind somit über 5800 Italienerinnen und Italiener in deutschen Forschungseinrichtungen beschäftigt. In Deutschland gibt es zwei rechtlich anerkannte gemeinnützige Vereinigungen italienischer Forscherinnen und Forscher: das „Forum Accademico Italiano“ (FAI – <https://fai.science/>) mit Sitz in Köln und das „Network degli Scienziati Italiani in Germania“ (SIGN – <https://sign-network.eu/>) mit Sitz in der Italienischen Botschaft in Berlin. Beide organisieren und unterstützen wissenschaftliche Veranstaltungen und Networking-Events, auch in Zusammenarbeit mit Konsulaten, italienischen Kulturinstituten und der Botschaft, um die wissenschaftliche und akademische Kompetenz Italiens sowie die bilaterale Zusammenarbeit zu fördern.

Zu den größten multilateralen Projekten mit italienischer Beteiligung, die in Deutschland angesiedelt sind, gehören die ESA (Europäische Weltraumorganisation), die ESO (Europäische Südsternwarte in München), das Europäische Laboratorium für Molekularbiologie (EBML) mit Standorten in Heidelberg und Rom, der XFEL (Freie-Elektronen-Laser bei DESY in Hamburg) und die Standorte des Europäischen Zentrums für mittelfristige Wettervorhersage (ECMWF) in Bonn und Bologna. In diesem Bereich wurde am 19. Januar 2024 in Berlin das Abkommen zur Stärkung der wissenschaftlichen und



technologischen Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Meteorologie und Klimatologie unterzeichnet.

Es bestehen sowohl Beziehungen auf EU-Ebene (bei Projekten, die in das Programm Horizon 2020 aufgenommen wurden, ist Deutschland der wichtigste Partner Italiens) als auch auf bilateraler Ebene. Erwähnenswert sind das im Jahr 2019 unterzeichnete „Memorandum of Understanding zwischen dem MUR (Ministerium für Universitäten und Forschung) und dem BMBF über die Zusammenarbeit beim Aufbau der *Facility for Anti-proton and Ion Research* (FAIR) in Darmstadt und bei der zukünftigen Entwicklung der *Laboratori Nazionali del Gran Sasso* (LNGS)“ sowie die bestehenden Vereinbarungen zwischen dem CNR und den staatlichen deutschen Forschungseinrichtungen Max-Planck, Helmholtz und Fraunhofer.

Darüber hinaus gibt es laut dem CINECA-Portal über internationale Kooperationen (letzte Aktualisierung: 7. Juli 2021) **611 bilaterale und 147 multilaterale Abkommen zwischen italienischen Hochschulen und deutschen Hochschulen oder Forschungseinrichtungen.** Diese Abkommen dienen der Förderung von akademischem Austausch (65 %), der grenzüberschreitenden Ausbildung/Didaktik (56 %) sowie Forschungsaktivitäten (30 %).

Die bilaterale Zusammenarbeit mit Deutschland beruht auf dem am 8. Februar 1956 in Bonn unterzeichneten Rahmenabkommen über kulturelle Zusammenarbeit zwischen Italien und Deutschland. Am 24. April 2002 wurde das letzte Durchführungsprotokoll über kulturelle Zusammenarbeit für die Jahre 2002-2005 unterschrieben. Es bestehen daher derzeit keine bilateralen wissenschaftlich-technologischen Abkommen oder Durchführungsprotokolle mit Deutschland (wie auch mit den übrigen großen EU-Staaten).



ABSCHNITT III

BRANCHEN UND INVESTITIONS- MÖGLICHKEITEN FÜR ITALIENISCHE UNTERNEHMEN



Deutschland ist einer der wichtigsten Wirtschaftspartner Italiens und ein strategischer Markt für viele italienische Unternehmen. Die Investitionsmöglichkeiten sind vielfältig und variieren je nach Branche:

1. Fertigungsindustrie und Maschinenbau

Deutschland ist die führende Fertigungswirtschaft in Europa und die viertgrößte weltweit. Der Sektor macht etwa **23 % des deutschen BIP** aus (Zahlen aus 2024) und beschäftigt mehr als **7 Millionen Menschen**. Er ist das Herzstück des europäischen Produktionssystems und ein wichtiger Nachfragemarkt für Komponenten, Maschinen und spezialisierte Zulieferer.

Stärken des Sektors:

- **technologische Exzellenz:** starke Spezialisierung in den Bereichen Maschinenbau, Automobilindustrie, Luft- und Raumfahrt, Robotik und Industrieanlagen
- **hohe Innovationsnachfrage:** insbesondere nach Lösungen für Automatisierung, Digitalisierung und Nachhaltigkeit
- **weit verbreitetes Ökosystem:** fortschrittliche Produktionsnetzwerke in allen Bundesländern, mit Schwerpunkt in Bayern, Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und Sachsen

Allerdings belasten anhaltende konjunkturelle und strukturelle Herausforderungen sowie geopolitische Spannungen die weltweite Nachfrage nach Maschinen und Anlagen, weshalb die Hersteller dieser Produkte im Jahr 2024 erhebliche Verluste auf den Auslandsmärkten hinnehmen mussten.

Nach vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes gingen die Exporte gegenüber 2023 um 3,0 % zurück. Insgesamt wurden Maschinen und Anlagen im Wert von rund **220 Milliarden Euro** exportiert.

Die Exporte in Länder der Europäischen Union gingen 2024 nominal um 8,5 % zurück, was einem überdurchschnittlichen Rückgang entspricht. Besonders hohe Rückgänge wurden in Italien (-9 %), Frankreich und Polen verzeichnet. Allerdings verbuchten fast alle EU-Länder negative Ergebnisse, mit Ausnahme von Spanien und Portugal, die leichte Zuwächse vorzuweisen hatten. Die Exporte in die Vereinigten Staaten, dem größten Einzelmarkt, gingen um 2 % zurück, nachdem sie bis einschließlich 2023 Zuwächse verzeichnet hatten. Die Exporte nach China, dem zweitgrößten Exportmarkt, gingen kumulativ um 6 % zurück.



Export Deutschlands in die Welt

Partnerland	Januar – Dezember (Werte in Euro)			Marktanteil (%)			Änderung 2023 / 2024	
	2022	2023	2024	2022	2023	2024	Absolut	%
_Welt	211.392.617.717	226.894.112.814	219.930.544.346	100	100	100	-6963568468	-3
USA	25.706.399.514	28.772.502.982	28.221.997.847	12	13	13	-550505135	-2
China	19.522.703.004	19.206.574.274	18.136.704.198	9	8	8	-1069870076	-6
Frankreich	15.327.604.510	16.859.389.160	15.802.165.032	7	7	7	-1057224128	-6
Polen	9.957.145.999	11.702.982.883	11.217.140.337	5	5	5	-485824546	-4
Niederlande	10.183.012.287	10.909.146.092	10.449.536.620	5	5	5	-459609472	-4
Vereinigtes Königreich	9.458.677.396	10.291.159.327	10.421.487.331	4	5	5	130328004	1
Italien	10.640.127.612	11.262.505.726	10.290.481.722	5	5	5	-972024004	-9
Österreich	9.612.903.782	9.674.954.319	9.284.672.617	5	4	4	-390281702	-4
Spanien	5.911.114.634	6.666.885.567	7.092.281.372	3	3	3	425395805	6
Schweiz	5.979.971.286	6.503.253.198	6.170.112.685	3	3	3	-333140513	-5
Tschechien	6.424.976.982	6.372.830.088	6.151.106.671	3	3	3	-221723417	-3
Türkei	5.219.128.819	6.254.545.733	5.803.280.902	2	3	3	-451264831	-7
Belgien	5.351.239.796	5.628.510.215	5.401.251.898	3	2	2	-227258317	-4
Ungarn	4.948.728.734	4.784.472.281	4.901.287.639	2	2	2	116815358	2
Indien	4.001.824.508	4.338.204.551	4.474.988.515	2	2	2	136783964	3

Nach Angaben des führenden deutschen Branchenverbands VDMA (Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau e. V.) wird für 2025 insgesamt ein Produktionsrückgang von 5 % erwartet, während für 2026 ein Produktionsanstieg von 1 % ohne Berücksichtigung der Preise prognostiziert wird. Die Konjunkturschwäche in Deutschland sowie der Rückgang der Produktion und der Exporte im Maschinenbau haben auch starke Auswirkungen auf Italien, da die beiden Produktionsstandorte eng miteinander verflochten sind und tief verwurzelte Zulieferbeziehungen zu deutschen Unternehmen bestehen. Italien ist traditionell ein bevorzugter Partner Deutschlands im Maschinenbau. Italienische Unternehmen werden für ihre Flexibilität, ihre kundenspezifische Individualisierung und die Qualität ihrer Maschinen geschätzt.

Die wichtigsten Segmente mit hohem Potenzial sind folgende:

- Maschinen für die Metall- und Kunststoffverarbeitung
- Komponenten für die industrielle Automatisierung
- Robotersysteme und Sensorik
- Technologien für die vorausschauende Instandhaltung
- Lösungen für Energieeffizienz und industrielle Nachhaltigkeit

Import Deutschlands aus der Welt

Partnerland	Januar – Dezember (Werte in Euro)			Marktanteil (%)			Änderung 2023 / 2024	
	2022	2023	2024	2022	2023	2024	Absolut	%
_Welt	108.780.067.573	110.373.472.651	103.709.802.438	100	100	100	-6663670213	-6
China	12.163.378.464	9.168.443.600	9.799.387.133	11	8	9	630943533	7
Italien	9.555.608.484	10.146.291.537	9.536.199.401	9	9	9	-610092136	-6
Niederlande	9.357.016.693	9.377.717.047	9.166.263.076	9	9	9	-211453971	-2
Tschechien	7.244.209.982	7.930.985.603	7.325.378.682	7	7	7	-605606921	-8
Polen	6.209.047.612	6.650.125.563	6.489.360.433	6	6	6	-160765130	-2
USA	6.022.878.375	6.329.187.658	6.258.089.672	6	6	6	-71097986	-1
Österreich	6.410.973.839	6.958.674.678	6.227.656.614	6	6	6	-731018064	-11
Frankreich	6.464.810.021	6.778.559.067	5.997.600.879	6	6	6	-780958188	-12
Schweiz	5.214.746.126	5.647.554.529	5.292.479.284	5	5	5	-355075245	-6
Ungarn	3.610.035.716	3.823.487.113	3.769.843.604	3	3	3	-53643509	-1
Belgien	3.672.392.351	3.985.375.376	3.469.044.029	3	3	3	-516331347	-13
Slowakei	2.537.101.989	2.731.411.963	2.806.788.353	2	2	2	75376390	3
Türkei	2.654.728.232	2.866.881.516	2.777.206.466	2	3	3	-89675050	-3
Vereinigtes Königreich	2.738.777.327	3.007.967.983	2.687.658.734	3	3	3	-320309249	-11



2. Die Automobilbranche

Seit über sieben Jahrzehnten ist die deutsche Automobilindustrie ein weltweiter Maßstab und steht für Zuverlässigkeit, Innovation und technische Perfektion.

Heute befindet sich die deutsche **Automobilbranche** – eine Säule der deutschen Wirtschaft – angesichts von Arbeitsplatzverlusten und eines allgemeinen Rückgangs in einer schwierigen Phase, obwohl Fahrzeugproduktion und -export zuletzt Zeichen einer Erholung erkennen ließen. Laut einer aktuellen Analyse auf Basis von Destatis-Daten gingen innerhalb eines Jahres rund 51.500 Arbeitsplätze in der deutschen Automobilindustrie verloren, was fast 7 % der Arbeitsplätze entspricht. Der Umsatzrückgang betrug dagegen 1,6 %. Auch die Zulieferindustrie war stark betroffen. Der weltweit größte Automobilzulieferer Bosch beispielsweise kündigte an, **bis 2030 13.000 Arbeitsplätze in Deutschland abzubauen**.

Im selben Kontext verkaufte Volkswagen zwischen Juni und September 2025 nur 441.500 Autos und somit 12 % weniger als im gleichen Zeitraum des Jahres 2024. Im dritten Quartal 2025 verkaufte Mercedes in den USA 17 % weniger Autos, während der Rückgang in China sogar 27 % betrug.

Zu den größten Herausforderungen zählen die **hohen Produktionskosten** (Energie- und Arbeitskosten), **aggressiver internationaler Wettbewerb** sowohl bei den Preisen als auch bei technologischen Innovationen und die Notwendigkeit, den **Übergang zu Elektrofahrzeugen** und innovativen Technologien zu bewältigen. Dieser verläuft langsamer als bei der Konkurrenz, da Elektrofahrzeuge nach wie vor viel teurer sind als Fahrzeuge mit Verbrennungsmotor und eine landesweite Ladeinfrastruktur fehlt. Weitere Probleme sind die hohen Energiepreise sowie ein mangelnder Zugang zu grüner Energie und zu Materialien für die Herstellung von Batterien. Darüber hinaus haben politische Entscheidungen der Bundesregierung, wie die drastische Streichung von Subventionen für Elektroautos, das Verbrauchervertrauen weiter geschwächt.

Diese Faktoren, verbunden mit einem **zunehmend instabilen globalen Wirtschaftsumfeld**, stellen eine Herausforderung für die großen deutschen Automobilhersteller dar und zwingen sie, ihr Geschäftsmodell zu überdenken.

Laut einer Studie des **Instituts der deutschen Wirtschaft (IW)**, die Daten der Automobilhersteller verwendet, wurden 2014 in Deutschland 5,6 Millionen Autos produziert, während es zehn Jahre später, im Jahr 2024, knapp 4,1 Millionen waren, was einem Rückgang von 27,4 % entspricht.

Dieser Rückgang hat erhebliche Auswirkungen auf den nationalen Wohlstand, da **diese Branche etwa ein Fünftel der deutschen Produktion im verarbeitenden Gewerbe und 6 % des BIP generiert**.

Nach der aktuellen EU-Gesetzgebung dürfen neu zugelassene Fahrzeuge ab 2035 kein CO₂ mehr ausstoßen, was einem Verbot der Verbrennertechnologie gleichkommt. Der wichtigste deutsche Branchenverband, der VDA (Verband der Automobilindustrie), fordert eine Überarbeitung des Endes für Verbrennungsmotoren: Statt einer Reduzierung der CO₂-Emissionen auf Null bis 2035 möchte man die Emissionen des Fahrzeugbestands



im Jahr 2035 um 90 % gegenüber 2021 senken und den Rest durch Ausgleichszahlungen kompensieren. Der VDA fordert, dass die EU-Gesetzgebung auch Plug-in-Hybridfahrzeuge und sogenannte Range Extender zulässt, also Elektroautos mit einem zusätzlichen Verbrennungsmotor für den Fall, dass die Batterie leer ist. Die Bundesregierung möchte ebenso wie die italienische Regierung mehr Flexibilität bei der Abschaffung von Verbrennungsmotoren, da das Ziel einer 100-prozentigen Elektromobilität im Jahr 2035 nicht mehr realistisch ist. Die Bundesministerin für Wirtschaft und Energie Reiche hat bereits zusammen mit Italien und Frankreich in einem offenen Brief an die Europäische Kommission eine Verschiebung der Fristen für die Einhaltung der Grenzwerte gefordert. Das am 7. August in Kraft getretene Abkommen zwischen Europa und den USA sieht gegenseitige **Zölle in Höhe von 15 %** auf die meisten importierten Waren vor wie Autos, Maschinen und einen Großteil der pharmazeutischen Produkte.

Die deutsche Industrie ist besonders von den Zöllen betroffen, da die Automobilbranche eine tragende Säule innerhalb der Exporte in die USA ist. Im Jahr 2024 exportierte Deutschland Autos und Autoteile im Wert von 34,9 Milliarden Dollar in die USA. Das Problem betrifft nicht nur den Export fertiger Fahrzeuge, sondern auch die globalen Lieferketten, da die Zölle auf Bauteile die Produktion in den amerikanischen Werken deutscher Unternehmen verteuern und damit deren Wettbewerbsfähigkeit verringern.

Während jedoch viele deutsche Modelle mit Zöllen von 27,5 % für die amerikanische Mittelschicht fast unerschwinglich waren, könnte die Senkung auf 15 % das Interesse an deutschen Marken wieder wecken.

3. Luftfahrt-, Raumfahrt- und Verteidigungsindustrie

Während die Automobilbranche eine Krise durchlebt, hebt die deutsche Luft- und Raumfahrtindustrie ab: Nach Angaben des **Bundesverbands der Deutschen Luft- und Raumfahrtindustrie (BDLI)** verzeichnete die Branche im Jahr 2024 einen Umsatzanstieg von 13 % auf **52 Milliarden Euro**. Gleichzeitig erreichte die Zahl der **Beschäftigten mit 120.000** einen neuen historischen Rekord und lag damit deutlich über dem Niveau von 2019 und vor der Pandemie, als etwa 114.000 Menschen in diesem Bereich beschäftigt waren.

Im September 2025 kündigte Verteidigungsminister Pistorius an, dass Deutschland **bis 2020 35 Milliarden Euro** zur Stärkung seiner Präsenz und Sicherheit im Weltraum investieren will. Zum Vergleich: Die von Bundesminister Pistorius angekündigte Summe von **7 Milliarden Euro pro Jahr** liegt nur geringfügig unter dem gesamten Jahresbudget der Europäischen Weltraumorganisation ESA (7,68 Milliarden). **Die deutsche Raumfahrtindustrie ist, selbst ohne Berücksichtigung der bereits bestehenden Aufträge, nicht in der Lage, die Anforderungen aus dem neuen Paket von jährlich 7 Milliarden zu erfüllen**, da sie laut einer Studie des Bundesverbands der Deutschen Luft- und Raumfahrt (BDLI) einen **Gesamtumsatz von etwa 3 Milliarden Euro pro Jahr** erzielt. **In diesem Sinne eröffnen sich wichtige Perspektiven für den italienischen Militär- und Industriesektor.** Deutschland



beabsichtigt, seine Verteidigungskapazitäten auszubauen. Dafür werden die Investitionen in die Rüstungsindustrie erhöht und eine paneuropäische Verteidigungsindustrie durch europaweite Beschaffungsmaßnahmen und länderübergreifende Industriepartnerschaften gefördert. In diesem Zusammenhang eröffnen sich für Italien Chancen zur Stärkung der Zusammenarbeit mit dem strategischen Partner Deutschland, aufgrund der gemeinsamen Beteiligung an den wichtigsten Programmen zur Entwicklung und Einrichtung von Plattformen im Rahmen der EU und der NATO. Darüber hinaus unterhalten viele italienische Unternehmen bereits etablierte Kooperationen mit deutschen Unternehmen der Branche, wie beispielsweise Fincantieri mit Thyssenkrupp und Rheinmetall mit Leonardo. Das Wachstum der **deutschen Luftfahrtindustrie** wird insbesondere durch die Produktion von Zivilflugzeugen (+18 % Umsatz) vorangetrieben. Der Hauptakteur dabei ist **Airbus**, das im Vergleich zu seinem amerikanischen Konkurrenten Boeing von einer starken globalen Nachfrage profitiert hat. Insbesondere die Produktionslinie der A320-Flugzeuge, die auch im Werk Hamburg-Finkenwerder gebaut werden, trägt zu diesem Wachstum bei. Im **Raumfahrtsektor** entwickeln Start-ups wie Isar Aerospace innovative Technologien für den Start von Satelliten und Raketen, während die Bundeswehr den Aufbau eines nationalen Satellitennetzes plant. Die neue Ära der Raumfahrtindustrie stützt sich auch auf kostengünstige Serienproduktionen von Satelliten und Trägern. Junge deutsche Unternehmen wie BST aus Berlin und Rocket Factory Augsburg versuchen, sich hier eine führende Rolle zu sichern. Die Unternehmen versuchen durch Personalaufstockung und Investitionen in Innovation diese Lücke zu schließen. Allein im Jahr 2024 wurden rund 7 % des Umsatzes – also **3,6 Milliarden Euro** – für Forschung und Entwicklung aufgewendet. Die deutsche Regierung hat den Sektor als „Schlüsseltechnologie für die Zukunft“ anerkannt. Deutschland beteiligt sich zunehmend aktiv an den Programmen der Europäischen Weltraumorganisation und versucht, seine Rolle zu stärken und seine Abhängigkeit von anderen Ländern zu verringern.

Auch die deutsche **Verteidigungsindustrie** befindet sich in einer Phase starken Wachstums, angetrieben durch zunehmende geopolitische Spannungen und sich wandelnde Sicherheitsanforderungen.

Deutschland ist dabei, einen riesigen Fonds in Höhe von **1.000 Milliarden Euro für Militärausgaben bereitzustellen, mit dem Ziel, die Bundeswehr zu erneuern und zu stärken.**

Die deutsche Regierung hat ihre mittelfristige Finanzplanung verabschiedet, wonach sich das jährliche Verteidigungsbudget innerhalb von vier Jahren auf **162 Milliarden Euro** mehr als verdoppelt. Damit wird das Land gemessen am Budget nicht nur zur größten Militärmacht Europas (Frankreich dürfte 2029 bei 53 Milliarden Euro liegen), sondern auch zur drittgrößten Macht weltweit nach den Vereinigten Staaten und China.

Aus wirtschaftlicher Sicht hofft man auf eine Belebung der Wirtschaft des Landes, die zunächst unter dem Verzicht auf russisches Gas zu leiden hatte und dann durch das Inkrafttreten der **amerikanischen Zölle** weiter belastet wurde.

Der Sektor besteht aus großen Unternehmen wie **Rheinmetall** (Hersteller von gepanzerten Fahrzeugen, Artillerie, Luftabwehrsystemen und Munition) und **Thyssenkrupp** (Panzer und Schiffe), **die von einem umfangreichen Ökosystem kleiner und mittlerer Unternehmen sowie innovativer Start-ups unterstützt werden.**



Viele Unternehmen der Verteidigungsindustrie organisieren ihre Fabriken neu und nehmen seit langem stillgelegte Produktionslinien wieder in Betrieb, während andere Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes ihre Produktion umstellen, um die Luftfahrt-, Raumfahrt- und Verteidigungsindustrie zu beliefern. Ein Beispiel dafür ist Porsche, das zusammen mit der Deutschen Telekom und der Investmentgesellschaft DTCP die Einrichtung eines **500-Millionen-Fonds für Investitionen im Militärbereich angekündigt hat, die von Satellitenüberwachungssystemen über Sensoren bis hin zu Cybersicherheit und Logistik reichen sollen.**

4. Energiesektor und Energiewende

Deutschland ist europäischer Spitzenreiter, was die Investitionen in die Energiewende anbelangt. Die **Energiewende** zielt darauf ab, bis 2035 aus der Kohle und Kernenergie auszusteigen und bis 2030 80 % des Strombedarfs aus erneuerbaren Quellen zu decken. Der Bundesrat hat im Dezember 2024 die Nationale Kreislaufwirtschaftsstrategie (NKWS) verabschiedet, die alle Ziele und Maßnahmen Deutschlands auf dem Weg zu einer ganzheitlichen Kreislaufwirtschaft unter dem Label „Circularity Made in Germany“ zusammenfasst.

Mit dieser Maßnahme will das Land bis 2045 klimaneutral, wettbewerbsfähiger und wirtschaftlich widerstandsfähiger werden.

Die Reduzierung des Rohstoffverbrauchs bis zu diesem Datum steht im Mittelpunkt der Strategie, welche die Bundesregierung mit drei allgemeinen Zielen erreichen möchte:

- Erhöhung des Anteils von Sekundärrohstoffen am Gesamtrohstoffverbrauch bis 2030;
- Förderung der Versorgungssicherheit und der Souveränität bei Rohstoffen mit dem Ziel, mindestens 25 % des Bedarfs an strategischen Rohstoffen aus Recycling zu decken;
- Beseitigung von Abfällen durch eine Verringerung der Pro-Kopf-Menge an Siedlungsabfällen gegenüber 2020, und zwar um 10 % bis 2030 und um 20 % bis 2040.

Der Stromsektor ist das Herzstück der Energiewende in Deutschland, das seit mehreren Jahren die treibende Kraft hinter den erneuerbaren Energien in Europa ist und einen immer wichtigeren Anteil am europäischen Mix der erneuerbaren Energien abdeckt. Im Jahr 2024 erreichte Deutschland in seinem Strommix einen Anteil von **62,7 %** erneuerbarer Energien.

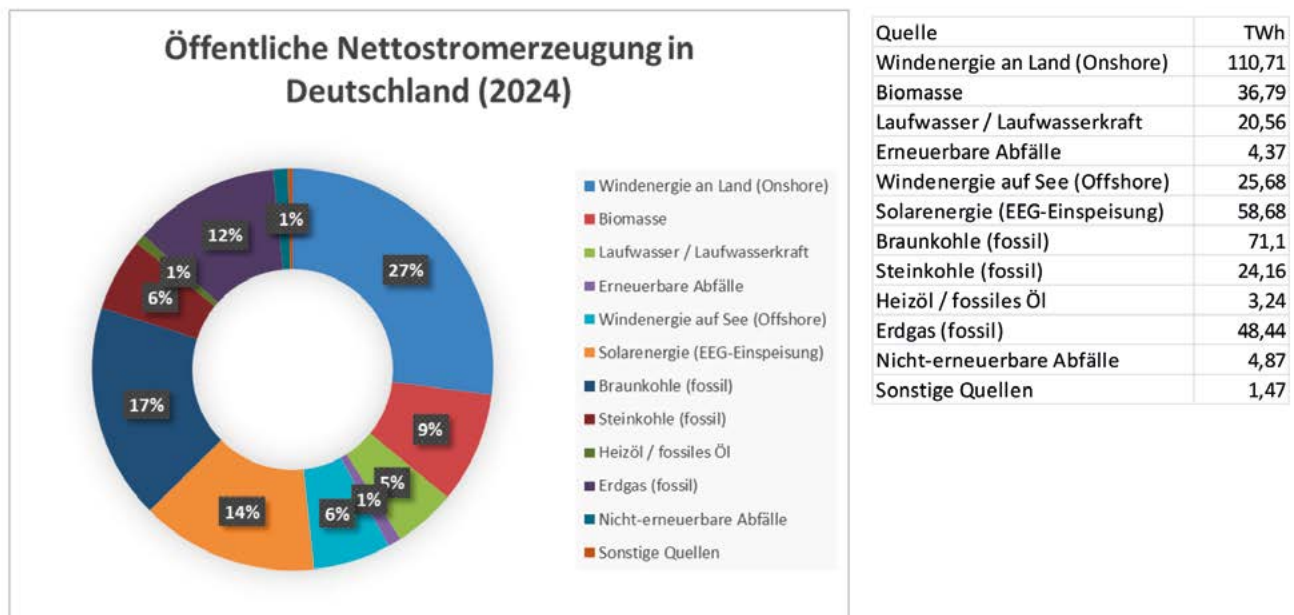
Laut dem **Fraunhofer-ISE**, dem größten Forschungsinstitut für Solarenergie in Europa, steht **Windenergie** an erster Stelle der deutschen erneuerbaren Energiequellen und trug mit **136,4 TWh** (33 % des im gesamten Jahr 2024 ins Netz eingespeisten Stroms) zur nationalen Produktion bei. Trotz dieser Ergebnisse hat der Ausbau der Windenergie (onshore und offshore) die von der Bundesregierung für diesen Sektor festgelegten Ziele noch

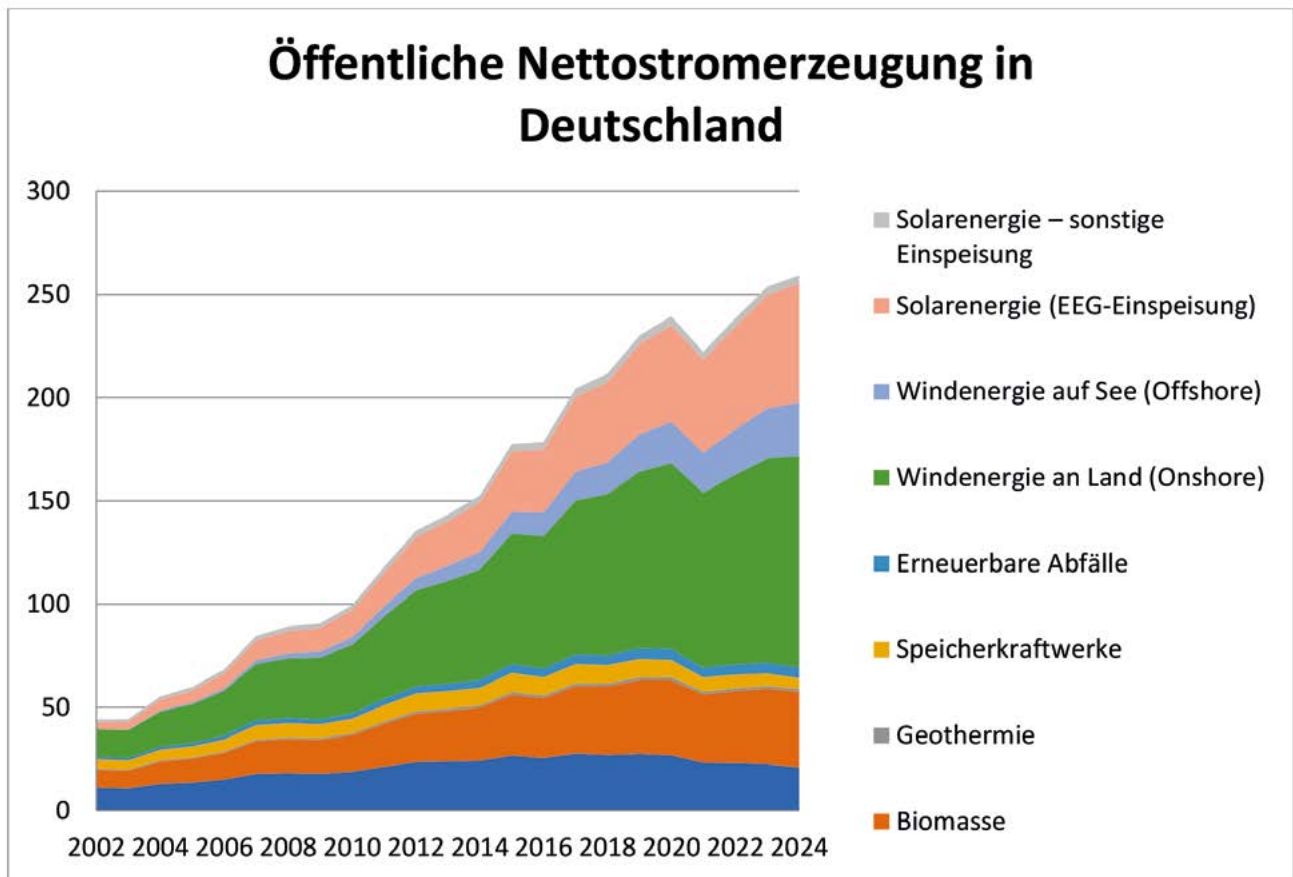


nicht erreicht. Denn im vergangenen Jahr kamen nur 2,44 GW statt der von der Regierung geplanten 7 GW an installierter Windkraftleistung hinzu.

Die **Solarenergie** hingegen setzt ihr exponentielles Wachstum fort. Dank der gemeinsamen Anstrengungen großer Unternehmen und öffentlicher Verwaltungen, die in den Bau imposanter Photovoltaikparks investieren, sowie der Bürger, die Photovoltaikanlagen auf ihren Häusern installieren, übertrifft sie kontinuierlich die Ziele der Bundesregierung (14 % der ins Netz eingespeisten erneuerbaren Energie).

Auch die **Wasserkraft**, für die weitere Anlagen errichtet wurde, hat die Leistung von 2023 leicht übertroffen und erreichte 21,7 TWh erzeugte Energie.





Aufgrund der Schwankungen und Nichtplanbarkeit der erneuerbaren Energieerzeugung wird die Entwicklung von **Energiespeichersystemen** immer wichtiger, um Überlastungen des Netzes bei Produktionsspitzen zu vermeiden und den Verbrauch bei geringer Produktion zu decken.

Das Jahr 2024 markierte auch einen weiteren wichtigen Rekord, da die Kernenergieerzeugung auf 0 % sank. Mit anderen Worten: Zum ersten Mal seit 1962 hat Deutschland keines seiner Kernkraftwerke mehr genutzt, die 2023 abgeschaltet wurden.

Der Anstieg des Anteils erneuerbarer Energien zulasten fossiler Brennstoffe hatte auch erhebliche Auswirkungen auf die CO₂-Emissionen, die sich laut dem Forschungsinstitut seit 2014 von 312 Millionen Tonnen auf etwa 152 Millionen Tonnen im Jahr 2024 halbiert haben.

Der Sektor für **grünen Wasserstoff** in Deutschland ist ein wesentlicher Bestandteil der nationalen Strategie für die Energiewende und die Dekarbonisierung der Industrie. Trotz ehrgeiziger Ziele und erheblicher Investitionen birgt der Weg zu einer grünen Wasserstoffwirtschaft erhebliche Herausforderungen.

Deutschland strebt **bis 2030** eine Elektrolysekapazität von **10 GW** an, mit dem Ziel, grünen Wasserstoff mit erneuerbarer Energie zu produzieren. Zur Unterstützung dieses Übergangs hat die Regierung **9 Milliarden Euro** bereitgestellt, um weltweit die Führung im Wasserstoffsektor zu übernehmen. Im Jahr 2024 wurden Fördermittel für **23 Projekte** im Bereich grüner Wasserstoff in Höhe von insgesamt **4,6 Milliarden Euro** bewilligt.



Diese Projekte decken die gesamte Wasserstoff-Wertschöpfungskette ab, einschließlich Produktion, Transport und Speicherung. Nach heutigem Kenntnisstand wird der größte Bedarf vor allem in der Stahlindustrie, der Grundstoff- und Petrochemie, der Mobilität und Logistik sowie im Kraftwerksbereich entstehen, sowohl durch die Substitution des derzeit mit fossilen Brennstoffen gedeckten Bedarfs als auch durch neue Produktionsprozesse.

Zur Verbesserung der Verteilung von Wasserstoff entwickelt Deutschland ein nationales Leitungsnetz, das bis 2032 eine Länge von etwa 9.700 km erreichen und geschätzte Investitionen in Höhe von 20 Milliarden Euro erfordern wird. Dieses Netz wird Häfen, Produktionsstätten und Industriegebiete miteinander verbinden und sowohl neu gebaute als auch bestehende umgerüstete Gasleitungen nutzen.

Zu den größten Herausforderungen zählen die Unsicherheit der Investitionen, die rechtliche Definition von grünem Wasserstoff und der Mangel an geeigneter Infrastruktur.

Der Übergang zu einem saubereren Energiemix erfordert auch Maßnahmen zur Energieeffizienz und zur Nachrüstung bestehender Anlagen. Gerade in diesen Bereichen können italienische Unternehmen innovative Lösungen anbieten.

Am 21. Januar 2025 wurde in der Villa Madama in Rom eine Vereinbarung über Nachhaltigkeit und Energieinnovation unterzeichnet. Italien, Deutschland, Österreich, Algerien und Tunesien haben eine Absichtserklärung zum **südlichen Wasserstoffkorridor** (South H2) unterzeichnet. Diese strategische Infrastruktur für den Transport von erneuerbarem Wasserstoff wird über Pipelines von mehr als 3.300 Kilometern Länge Nordafrika mit Europa verbinden. Als Symbol für einen konkreten und ehrgeizigen ökologischen Wandel zielt dieses Projekt darauf ab, Italien zu einer Drehscheibe zwischen den beiden Kontinenten zu machen und damit seine zentrale Rolle in der geopolitischen und wirtschaftlichen Landschaft zu festigen.

5. Agrar- und Lebensmittelsektor

Dank der einzigartigen Kombination aus fortschrittlichen Technologien und nachhaltigen Praktiken gilt Deutschland innerhalb der Europäischen Union als Vorreiter in Sachen landwirtschaftlicher Produktivität.

Technologie-Start-ups, die im Agrarsektor tätig sind, finden in Deutschland gute Bedingungen vor. Die Verbindung von Technologie und Landwirtschaft eröffnet neue Möglichkeiten und schafft zahlreiche Arbeitsplätze in aufstrebenden Bereichen wie Präzisionslandwirtschaft und Biotechnologie.

In Deutschland kann dank der geografischen Lage und des gemäßigten Klimas eine breite Palette landwirtschaftlicher Produkte erzeugt werden, darunter Getreide (Weizen, Gerste), Kartoffeln, Kohl, Äpfel, Zuckerrüben und Hopfen.

Der Sektor zeichnet sich durch einen hohen Modernisierungsgrad aus. Insbesondere in einigen südlichen Bundesländern (Bayern und Baden-Württemberg) gewinnt die **ökologi-**



sche Landwirtschaft zunehmend an Bedeutung. Ende 2024 umfasste die ökologisch bewirtschaftete Anbaufläche **1,91 Millionen Hektar**, was einem Anstieg von 1,3 % gegenüber dem Vorjahr entspricht. Heute werden 11,5 % der landwirtschaftlichen Fläche in Deutschland biologisch bewirtschaftet.

Im Jahr 2024 haben viele Betriebe auf den biologischen Anbau umgestellt, auch wenn der Gesamtanteil aufgrund der Schließung zahlreicher Betriebe aus Altersgründen und wegen des Mangels an Nachwuchs rückläufig ist.

Zu den wichtigen Institutionen, die sich für die Förderung und Entwicklung des deutschen Agrarsektors einsetzen, gehört die **Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG)**. Sie fördert Innovationen und gewährleistet hohe Qualitätsstandards durch Forschung und Zertifizierung.

Deutschland bietet eine Vielzahl von Anreizen und staatlichen Fördermaßnahmen, um die Landwirtschaft zu unterstützen. Dazu gehören Subventionen für nachhaltige Landwirtschaft, Steueranreize für kleine und mittlere Unternehmen, Ausbildungsprogramme für Landarbeiter sowie Mittel für Forschung und Innovation.

Zu den **Investitionsmöglichkeiten im deutschen Agrarsektor** gehören der Übergang zu alternativen Proteinen, die Entwicklung neuer, zukunftssträchtiger Kulturen und der Fokus auf technologische Innovationen wie Präzisionslandwirtschaft und Digitalisierung zur Steigerung der Effizienz und Verringerung der Umweltbelastung. Diese werden durch europäische Mittel im Rahmen der „**Farm to Fork Strategy**“ unterstützt. Es handelt sich dabei um ein Kernvorhaben des Europäischen Green Deals. Ziel ist es, das gesamte Lebensmittelsystem der EU auf ein nachhaltigeres, gesünderes, gerechteres und umweltfreundlicheres Modell umzustellen und die Union bis 2050 klimaneutral zu machen.

Der Agrar- und Lebensmittelsektor in Deutschland ist ein wichtiger Bestandteil der nationalen Wirtschaft. Er zeichnet sich durch seine Produktionsstärke, seine Exportorientierung und ein wachsendes Augenmerk auf Nachhaltigkeit und technologische Innovation aus.

Die deutsche Agrarindustrie erwirtschaftet einen Jahresumsatz von rund **170 Milliarden Euro**, trägt fast **6 %** zum nationalen BIP bei und beschäftigt rund 5 Millionen Menschen.

Deutschland ist ein strategischer Markt für italienische Agrar- und Lebensmittelexporte, deren Wert im Jahr 2024 bei **10,6 Milliarden Euro** lag. Gleichzeitig importiert Italien Agrar- und Lebensmittelprodukte im Wert von fast **8 Milliarden Euro** aus Deutschland und erzielt dabei nach wie vor eine positive Handelsbilanz von über zwei Milliarden Euro.

Deutschland ist nach den Vereinigten Staaten der **zweitgrößte Bio-Markt der Welt** und bietet somit gute Perspektiven für Exporteure von Bio-Produkten. Berlin führt den Trend zum nachhaltigen Lebensmittelkonsum an und andere deutsche Städte folgen diesem Beispiel. Eine alternde Bevölkerung und ein gesteigertes Gesundheitsbewusstsein der Verbraucher fördern die Nachfrage nach Gesundheits- und Wellnessprodukten sowie nach funktionellen Lebensmitteln und „Frei von“-Produkten.

Laut dem im September 2024 veröffentlichten Ernährungsreport 2024 des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft wird die **Lebensmittelkennzeichnung für Verbraucher immer wichtiger**.

Gleichzeitig achtet der deutsche Verbraucher zunehmend auf den **Preis**, sodass Premiumprodukte diesen Qualitätsunterschied rechtfertigen müssen.



6. Gesundheitswesen und Life Science

Das deutsche Gesundheitswesen ist eines der am weitesten entwickelten und fortschrittlichsten weltweit. Mit 11 bis 12 % des BIP investiert Deutschland einen der höchsten Prozentsätze in Europa in das Gesundheitswesen.

Mit **1.894 Krankenhäusern** und einer Gesamtkapazität von etwa **480.000 Betten** verfügt Deutschland über das größte Krankenhauswesen Europas. Die meisten der größten Krankenhäuser sind Universitätskliniken, von denen es insgesamt 36 im ganzen Land gibt.

Die Berliner Charité ist mit rund 3.000 Betten das größte Universitätsklinikum, gefolgt von den Universitätskliniken in Hamburg, Freiburg und Mainz mit jeweils rund 1.700 Betten. Krankenhäuser sind oft das Rückgrat von Medtech-Clustern und spielen als Partner für Forschung und Entwicklung sowie klinische Studien eine besonders wichtige Rolle bei der Umsetzung von Medtech-Innovationen.

In der Medizintechnikbranche sind mehr als **265.000 Menschen beschäftigt**, und etwa 9 % ihres Umsatzes (über 3 Milliarden Euro pro Jahr) fließen in **Forschung und Entwicklung**, wozu auch die Patentierung neuer Technologien gehört.

Nach den neuesten verfügbaren Daten für 2023 erzielten rund **1.480 Unternehmen** mit mehr als 20 Beschäftigten einen Gesamtumsatz von **rund 40 Milliarden Euro**. Die gesamte Branche, einschließlich kleiner Unternehmen und Kleinstunternehmen, überschreitet **55 Milliarden Euro**. Der Sektor ist **stark fragmentiert**. Rund **93 %** der Unternehmen beschäftigen weniger als 250 Mitarbeitende, viele sind kleine Unternehmen oder Kleinstunternehmen. Die Branche der **Medizinprodukte** in Deutschland zählt zu den dynamischsten und strategisch wichtigsten in Europa. Deutschland ist der **größte Markt in Europa und der drittgrößte weltweit** (nach den USA und China) für medizinische Technologien und Geräte.

- **Marktwert:** Über **40 Milliarden Euro** (2024) mit einem stabilen jährlichen Wachstum zwischen 4 % und 6 %.
- **Exportorientiert:** Etwa **65 % der Produktion** werden exportiert.
- **Hauptabnehmer:** Europa, USA, China, Frankreich

Exporte Deutschlands in die Welt – Sektor Medizinische Ausrüstung

Partnerland	Januar - Dezember (Werte in Euro)			Marktanteil (%)			Änderung 2023 / 2024	
	2022	2023	2024	2022	2023	2024	Absolut	%
_Welt	33.283.775.574	34.835.816.103	35.420.187.322	100	100	100	584371219	2
USA	6.326.430.365	6.193.135.964	6.396.659.520	19	18	18	203523556	3
Niederlande	2.198.932.072	2.673.754.238	2.863.403.168	7	8	8	189648930	7
China	3.093.347.507	3.018.502.353	2.480.537.189	9	9	7	-537965164	-18
Frankreich	2.046.256.266	2.117.522.135	2.117.724.345	6	6	6	202210	0
Schweiz	1.358.145.046	1.461.179.856	1.514.255.286	4	4	4	53075430	4
Italien	1.469.463.775	1.481.956.262	1.503.739.948	4	4	4	21783686	1
Vereinigtes Königreich	1.302.038.315	1.343.187.025	1.429.731.205	4	4	4	86544180	6
Spanien	1.167.386.004	1.281.269.361	1.261.485.936	4	4	4	-19783425	-2
Österreich	971.336.872	1.132.023.143	1.215.582.055	3	3	3	83558912	7
Belgien	891.652.669	989.296.738	1.054.305.354	3	3	3	65008616	7
Polen	810.405.053	962.087.034	1.002.066.239	2	3	3	39979205	4
Japan	837.165.731	797.432.678	784.512.495	3	2	2	-12920183	-2
Russland	874.748.205	751.757.234	771.070.193	3	2	2	19312959	3
Tschechien	499.174.117	556.430.970	547.176.320	2	2	2	-9254650	-2



Deutschland ist nicht nur führend in der Herstellung von Medizinprodukten, sondern bietet dank einer Kombination verschiedener Faktoren auch ein besonders günstiges Umfeld für Unternehmen dieser Branche:

- **Starkes Forschungs- und Entwicklungssystem:** Deutschland verfügt über zahlreiche Universitäten und Universitätskliniken, Forschungszentren und Industriecluster (48), die sich mit Medizintechnik befassen. Dies erleichtert die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Krankenhäusern und schafft ein innovationsfreundliches Umfeld.
- **Solides und gut finanziertes Gesundheitssystem:** Das deutsche Gesundheitssystem basiert auf einem obligatorischen Versicherungssystem. Es ist eines der größten in Europa und garantiert eine umfassende Patientenversorgung. Dies macht Deutschland zu einem sehr stabilen und sicheren Markt für Medizinprodukte.
- **Zugang zu europäischen Fördermitteln:** Medizinische Unternehmen, die in Deutschland tätig sind, können europäische Fördermittel für innovative Projekte in Anspruch nehmen. Das erleichtert die Expansion und die Entwicklung neuer Technologien.

Deutschland importiert **medizinische Geräte und Vorrichtungen** im Wert von über **20 Milliarden Euro** pro Jahr. Insbesondere die Segmente mit hohem Technologieanteil (chirurgische Instrumente, Orthopädie) verzeichnen ein Wachstum, während andere Bereiche, wie z. B. Röntgengeräte, einen Rückgang erleben. Die wichtigsten Lieferländer sind nach wie vor die Niederlande, die Vereinigten Staaten, die Schweiz und China.

Trotz der Herausforderungen bietet der Bereich der Medizinprodukte in Deutschland weiterhin bedeutende Chancen, insbesondere für innovations- und exportorientierte Unternehmen. Die starke Nachfrage nach intelligenten Geräten und automatisierten Lösungen deutet auf einen sich wandelnden Markt mit großen Wachstumschancen für Unternehmen hin, die sich schnell an neue Anforderungen anpassen können.

Import Deutschlands aus der Welt – Sektor Medizinische Ausrüstung

Partnerland	Januar - Dezember (Werte in Euro)			Marktanteil (%)			Änderung 2023 / 2024	
	2022	2023	2024	2022	2023	2024	Absolut	%
Mondo	21.097.594.377	22.783.731.289	23.343.866.434	100	100	100	560135145	2
Paesi Bassi	4.283.788.801	4.588.621.516	4.910.029.293	20	20	21	321407777	7
Stati Uniti	3.222.580.228	3.929.148.155	3.792.046.619	15	17	16	-137101536	-3
Svizzera	1.324.578.451	1.597.002.832	1.716.283.334	6	7	7	119280502	7
Cina	1.602.789.563	1.534.437.624	1.613.477.767	8	7	7	79040143	5
Belgio	1.256.499.752	1.366.063.010	1.385.613.521	6	6	6	19550511	1
Austria	785.743.514	925.927.925	965.537.494	4	4	4	39609569	4
Polonia	839.585.107	840.617.007	960.431.499	4	4	4	119814492	14
Francia	822.295.671	904.057.561	796.610.113	4	4	3	-107447448	-12
Regno Unito	666.732.627	772.225.700	718.639.881	3	3	3	-53585819	-7
Giappone	695.757.825	711.378.293	708.219.092	3	3	3	-3159201	0
Repubblica Ceca	423.689.395	448.370.905	468.365.719	2	2	2	19994814	4
Malesia	480.120.319	428.220.554	420.349.193	2	2	2	-7871361	-2
Irlanda	423.040.016	386.240.970	406.203.266	2	2	2	19962296	5



Einer der wichtigsten Innovationsmotoren im medizinischen Bereich ist der Einsatz von **Künstlicher Intelligenz (KI)**. Ein bedeutender Anwendungsbereich dieser Technologie ist die Bilddiagnostik: KI-basierte Systeme unterstützen Radiologen bei der automatischen Analyse von CT- oder MRT-Bildern und erkennen Muster, die für das menschliche Auge nur schwer erkennbar sind. Dadurch ist beispielsweise die Diagnose von Tumoren im Frühstadium möglich.

Eine besonders innovative Technologie ist der „**digitale Zwilling**“. Hierbei handelt es sich um ein virtuelles Modell, das ein medizinisches Gerät oder sogar die spezifischen Merkmale eines Patienten originalgetreu nachbilden kann. So ist es beispielsweise möglich, einen Eingriff zum Herzklappenersatz am digitalen Zwilling zu simulieren, bevor er tatsächlich am Patienten durchgeführt wird. Dadurch erhöhen sich die Wirksamkeit und die Sicherheit der Behandlung.

Schließlich gewinnt auch der **3D-Druck** bei der Herstellung maßgeschneiderter Implantate an Bedeutung, wie bei individuellen Schädelplatten nach Unfällen oder Zahnprothesen, die auf die spezifischen Bedürfnisse des einzelnen Patienten angepasst sind.

Neben technologischen Innovationen zeichnen sich auch strukturelle Veränderungen in den Unternehmen ab. Viele strukturieren ihre Lieferketten neu und setzen dabei auf die Digitalisierung der Logistikprozesse sowie die Diversifizierung ihrer Lieferanten. Das Ziel besteht darin, Engpässe bei der Verfügbarkeit wichtiger Komponenten wie Halbleitern oder Spezialkunststoffen zu vermeiden. Solche Schwierigkeiten sind während der Corona-Pandemie deutlich geworden.

In den letzten Jahren gab es in Deutschland eine wachsende Zahl neuer **Start-ups, die künstliche Intelligenz im medizinischen Bereich einsetzen**, um innovative Lösungen für die Diagnose, Beobachtung und Behandlung von Patienten zu entwickeln.

7. Chemie- und Pharmaindustrie

Deutschland ist einer der weltweit führenden Pharmastandorte und nimmt vor allem dank umfangreicher Investitionen in Forschung und Entwicklung stets Spitzenpositionen ein. Die Forschungszulage ist zum wichtigsten Instrument zur Förderung der industriellen Forschung in Deutschland geworden.

Dieser Erfolg ist auf mehrere Schlüsselfaktoren zurückzuführen: modernste Produktionsanlagen, effiziente Logistik und strategische Lage, hochqualifizierte Arbeitskräfte, stabile rechtliche Rahmenbedingungen und strukturierte Genehmigungsverfahren. Darüber hinaus unterstützt die Bundesregierung Innovationen durch steuerliche Anreize und Finanzierungsprogramme wie das Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM).

Mit einem Jahresumsatz von rund **60 Milliarden Euro** ist der deutsche Pharmamarkt einer der größten in Europa. Wachstumsstarke Segmente wie Biologika und Onkologie dominieren den Markt, während personalisierte Therapien zunehmend an Bedeutung gewinnen. Laut Statista soll der globale Pharmamarkt von 2022 bis 2027 um 7,9 % wachsen.



Insgesamt erwirtschaftet die Chemie- und Pharmaindustrie mit ihren **480.000 Beschäftigten** einen Umsatz von rund **223 Milliarden Euro**.

Im Jahr 2024 importierte Deutschland chemisch-pharmazeutische Produkte im Gesamtwert von rund 163 Milliarden Euro.

Im Zeitraum 2020-2025 sind die Vereinigten Staaten mit stetig steigenden Beträgen der wichtigste Partner Deutschlands für den **Import chemisch-pharmazeutischer Produkte** (organisch und anorganisch) geblieben.

Auch Italien verzeichnet – trotz geringerer Werte – einen stetigen Anstieg: von 6 Milliarden im Jahr 2020 auf 8,6 Milliarden im Jahr 2024, mit einem bemerkenswerten Plus von 22 % im Zeitraum Juni-Juli 2025.

Zusammenfassend zeigen die Daten, dass einige historische Partner (Vereinigte Staaten, Schweiz, Italien) ihre Position gefestigt oder gestärkt haben, während andere (Irland, Niederlande, China, Belgien) erhebliche Schwankungen und Rückgänge verzeichneten.

Deutsche Einfuhren chemisch-pharmazeutischer Erzeugnisse

	Jahr (Wert: Mil EUR)					Januar – July		
Partnerland	2020	2021	2022	2023	2024	2024	2025	%Δ 2025/24
_Welt	131.902	149.250	200.294	163.859	163.740	98.344	99.474	1,15
Vereinigte Staaten	15.561	15.121	18.048	19.583	20.594	12.337	13.018	5,52
Irland	16.023	15.742	22.733	18.540	18.347	11.481	9.684	-15,65
Schweiz	14.491	14.427	16.123	16.371	17.575	10.773	11.168	3,67
Niederlande	15.341	16.041	19.703	17.301	15.590	10.104	8.539	-15,48
Frankreich	9.127	9.877	12.516	12.129	12.659	7.461	6.983	-6,41
Belgien	8.113	16.412	20.267	12.917	11.402	6.560	5.847	-10,88
Italien	6.068	6.673	7.978	7.281	8.578	4.929	6.015	22,04
China	5.237	9.177	25.330	7.719	6.764	3.777	3.986	5,54
Vereinigtes Königreich	6.012	4.883	6.745	4.529	5.665	3.573	4.608	29
Spanien	3.655	4.575	5.411	5.382	4.997	3.133	3.015	-3,74

Quelle: Trade Data Monitor. Produkte (HS-Code): 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 38, 35, 36, 37



Im Jahr 2024 bestätigte Deutschland seine solide Position auf den wichtigsten Weltmärkten. **Sein Gesamtexportvolumen von rund 223 Milliarden Euro konzentrierte sich auf zehn Schlüsselstaaten**, die einen bedeutenden Teil des Gesamtvolumens abnehmen. Die **Vereinigten Staaten** bleiben das wichtigste Zielland für deutsche Exporte, gefolgt von den **Niederlanden**, dem traditionellen Logistik- und Handelsknotenpunkt Europas, **Frankreich, Belgien** und der **Schweiz**, die im Zeitraum Januar bis Juli 2025 einen deutlichen Anstieg (+8,9 %) verbucht. **Italien** bleibt zwar ein strategischer Markt, zeigt jedoch nach dem Höchststand von 2022 einen Rückgang und stabilisiert sich in den ersten sieben Monaten des Jahres 2025 bei rund 7 Milliarden Euro.

Deutsche Ausfuhren chemisch-pharmazeutischer Erzeugnisse

Partnerland	Anno civile (Valore: Mil EUR)					Gennaio – Luglio		
	2020	2021	2022	2023	2024	2024	2025	%Δ 2025/24
_Welt	173.127	203.246	242.914	221.734	223.454	133.884	135.782	1,42
Vereinigte Staaten	22.183	24.758	34.450	34.525	36.086	21.340	21.511	0,8
Niederlande	14.920	16.127	19.134	18.209	17.837	10.990	10.510	-4,37
Frankreich	11.422	13.997	15.356	14.641	14.083	8.624	8.589	-0,41
Belgien	8.528	10.487	15.758	12.406	12.578	7.743	7.572	-2,21
Schweiz	11.691	12.139	13.288	11.641	11.964	7.510	8.179	8,91
Italien	9.551	11.641	17.226	13.331	11.205	6.985	6.984	-0,01
China	8.364	9.873	10.799	9.273	9.412	5.593	5.158	-7,76
Polen	6.836	9.172	9.928	8.989	9.137	5.426	5.740	5,8
Vereinigtes Königreich	7.669	7.732	9.217	8.037	8.085	4.832	4.897	1,34
Japan	4.486	4.725	5.915	5.625	7.653	3.963	4.784	20,71

Quelle: Trade Data Monitor. Produkte (HS-Code): 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 38, 35, 36, 37

Investitionsmöglichkeiten

Die zahlreichen Investitionsmöglichkeiten im chemisch-pharmazeutischen Sektor in Deutschland konzentrieren sich auf aufstrebende Bereiche wie **Biotechnologie, grüne Chemie, personalisierte Medizin und künstliche Intelligenz (KI)**.

Die Regionen mit etablierten Clustern – Rheinland-Pfalz/Ludwigshafen (BASF), Nordrhein-Westfalen (Chempark Dormagen, Leverkusen), Hessen (Frankfurt/Darmstadt mit Merck), Bayern und Baden-Württemberg (Pharma- und Spezialchemieindustrie) – **bieten Zugang zu Infrastruktur, Zulieferern und qualifizierten Arbeitskräften**. Die Ansiedlung in einem Chemiapark der Region bietet oft Verbindungen zu Dienstleistern, interne Sicherheit und die Möglichkeit, Prozesse mit anderen Unternehmen zu verzahnen: Dieses Modell hat Deutschland in der Chemieindustrie wettbewerbsfähig gemacht.

Sartorius: Weltmarktführer im Bereich Lösungen für die biologische Produktion. Das deutsche Unternehmen investiert massiv in die Automatisierung und Digitalisierung industrieller Prozesse, um die Effizienz und Qualität in der Arzneimittelherstellung zu verbessern. (Link: Sartorius – Innovation)

Siemens: Führendes Unternehmen im Bereich der industriellen Digitalisierung, das mit chemisch-pharmazeutischen Unternehmen zusammenarbeitet, um Lösungen für die Automatisierung und Prozessoptimierung zu entwickeln. Mit seinem Programm „Siemens Digital Industries“ fördert das deutsche Unternehmen die Einführung fortschrittlicher Technologien wie intelligente Fertigung und predictive Analytics. (Link: Siemens – Digital Industries)

Berlin-Chemie: Als Teil der Menarini-Gruppe investiert Berlin-Chemie in Biotechnologie und entwickelt Lösungen für die personalisierte Medizin und die Behandlung komplexer Krankheiten wie Krebs. Die Forschung im Bereich der personalisierten Medizin ist ein strategischer Entwicklungsbereich. (Link: Berlin-Chemie – Partnership)

Berlin Partner for Business and Technology: Weltweit erfolgreiches Biotechnologiezentrum Als Biotechnologieregion gehört Berlin zu den führenden Standorten in Europa. (Link: Berlin-Partner Biotechnology)

Beste Chancen in dieser Branche

Für ein italienisches Unternehmen, das einen Markteintritt in Betracht zieht, sind folgende Wege am effektivsten: **Erwerb oder Beteiligung an deutschen KMU, um sofortige Kapazitäten und Kunden zu gewinnen, Gründung eines Joint Ventures mit lokalen Akteuren, die sich mit den Vorschriften und der Geschäftsentwicklung auskennen, oder Ansiedlung in einem Chemiapark mit einem dank Plug-and-Play-Diensten vereinfachten Greenfield-Projekt**. Im Pharmasektor ermöglicht die Zusammenarbeit mit lokalen Contract Development and Manufacturing Organizations (CDMO) oder die Eröffnung einer spezialisierten Produktionslinie für pharmazeutische Wirkstoffe (API/biologische Wirkstoffe) in Partnerschaft den Zugang zu deutschen Klinik- und Vertriebsnetzen. Für technologieorientierte Unternehmen (Recycling, Katalyse, Energieeffizienz) ist es oft effektiver, mit einer Pilotkooperation mit einem großen Industriebetrieb oder einem deutschen Forschungszentrum zu beginnen.

Bei der Festlegung einer Markteintrittsstrategie ist es sinnvoll, die Segmente in Betracht zu ziehen, in denen in Deutschland strukturelle Nachfrage besteht oder in denen der euro-



päische Technologiewandel Marktchancen schafft:

- **CDMO/API-Herstellung und CMO (Contract Manufacturing Organisation):** Deutschland ist ein Wachstumsmarkt für Auftragsfertigung und pharmazeutische Entwicklungsdienstleistungen. Die Nachfrage nach ausgelagerten Kapazitäten (CDMO) für Wirkstoffe, Biologika und Auftragsfertigung steigt und wird durch eine F&E-freundliche Politik und große Investitionen von Pharmakonzernen (siehe vorheriger Absatz) gefördert. Für ein italienisches Unternehmen mit Kompetenzen in den Bereichen API, Rezepturen oder biologische Prozesse bieten lokale Partnerschaften oder der Erwerb von Produktionskapazitäten effektive Einstiegsmöglichkeiten.
- **Spezialchemie und Feinchemikalien:** Deutsche Hersteller und ihre europäischen Kunden verlangen hochwertige Halbfertigprodukte und Entwicklungsleistung. Deutsche KMU sind häufig auf der Suche nach Lieferanten oder Partnern für die gemeinsame Entwicklung – dies eröffnet italienischen Unternehmen mit Rezepturen, Additiven, Spezialharzen oder grüner Chemie neue Möglichkeiten.
- **Kreislaufwirtschaft und chemisches Recycling:** Der europäische Vorstoß zur Kreislaufwirtschaft und die Recyclingziele für Kunststoffe haben zu Plänen und Investitionen in chemische Recyclinganlagen und Lösungen für recycelte Materialien geführt. Investitionen in fortschrittliche Recyclinganlagen, Technologien für regenerierte Rohstoffe und Verwertungsdienstleistungen bieten konkrete Chancen (Projekte im industriellen Maßstab befinden sich bereits in der Entwicklung).
- **Grüne Chemie, Wasserstoff und kohlenstoffarme Prozesse:** Initiativen zur Dekarbonisierung der Chemieindustrie (Einsatz von grünem Wasserstoff, CO₂-Abscheidung/-Nutzung, Elektrifizierung von Prozessen) schaffen Raum für Technologien, die den Energie-Fußabdruck verringern. Italienische Unternehmen mit Technologien für Energieeffizienz, grüne Katalysatoren oder emissionsarme Prozesse können sehr gefragte Lösungen anbieten. Darüber hinaus verbessert die Aussicht auf Steuererleichterungen und Energiesubventionen die Rentabilität „grüner“ Investitionen.

Anreize und Finanzinstrumente

Zur Senkung des Risikos und des Startkapitals ist es entscheidend, die sowohl auf Bundes- als auch auf Landesebene verfügbaren Instrumente zu erfassen: Investitionszuschüsse wie z. B. GRW-Programme auf regionaler Ebene (vergünstigte Darlehen wie KfW, staatliche Programme und finanzierte Beratungsdienste für Machbarkeitsstudien). Darüber hinaus veröffentlichen viele Bundesländer lokale Ausschreibungen zur Gewinnung von Industrieinvestitionen. **In diesem Zusammenhang ist es ratsam, die jeweiligen Websites der 16 deutschen Bundesländer zu konsultieren.**

Veranstaltungen, Networking und Marktvalidierung

Zur Sondierung des Marktes und zum Aufbau operativer Beziehungen ist die **Teilnahme an Fachmessen** von entscheidender Bedeutung: Die **ACHEMA** (Prozessindustrie und Automatisierung, Chemietechnik) und die **CPHI** (Pharma) sind Veranstaltungen, auf denen man Kunden, Partner und Zulieferer treffen und die Wettbewerbsfähigkeit des italienischen Angebots technologisch und wirtschaftlich einordnen kann. Die Präsentation einer Fallstudie oder einer Pilotdemonstration kann kurzfristig Perspektiven für eine Zusammenarbeit eröffnen.



8. Infrastruktur in Deutschland

Einführung und allgemeiner Kontext

Im Jahr 2016 verabschiedete die Bundesregierung den **Bundesverkehrswegeplan 2030** (BWP 2030). Dieses strategische Langzeitplanungsdokument legt die Infrastrukturprioritäten Deutschlands bis 2030 fest. Dieser Plan ist die Antwort auf eine Reihe wachsender Herausforderungen, darunter das steigende Verkehrsaufkommen, die Alterung der bestehenden Infrastruktur, Umweltauforderungen und die begrenzte Verfügbarkeit finanzieller Ressourcen.

Dem Plan liegt die Erkenntnis zugrunde, dass eine effiziente Verkehrsinfrastruktur ein wesentlicher Bestandteil des wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Fortschritts des Landes ist. Denn der Verkehrssektor ist ein wichtiger Faktor für Wirtschaftswachstum, Beschäftigung sowie Mobilität von Personen und Gütern. Angesichts der aktuellen und künftigen Nachfrage sind die bestehenden Netze jedoch nicht immer ausreichend, was zu Engpässen, strukturellem Verfall und operativer Ineffizienz führt.

Zur Bewältigung dieser Herausforderungen wurde der BWP 2030 nach den Grundsätzen von Nachhaltigkeit, wirtschaftlicher Rationalität und Transparenz der Entscheidungsfindung erarbeitet. Der Ansatz des Plans ist pragmatisch: Er priorisiert die Erhaltung und Modernisierung des Bestehenden gegenüber der Schaffung neuer Infrastrukturen und verwendet objektive Prioritätskriterien wie das Kosten-Nutzen-Verhältnis, die Umweltauswirkungen und die strategische Bedeutung einzelner Projekte.

Überblick über die Verkehrsinfrastruktur in Deutschland (2024)

Nach den neuesten verfügbaren Daten für das Jahr 2024 hat Deutschland ein ausgedehntes und gut ausgebautes Straßennetz, das insgesamt etwa 229.500 Kilometer nicht-lokale Straßen umfasst, d. h. ohne die Straßen innerhalb von Ortschaften und Nebenstrecken. Dieses System umfasst verschiedene Kategorien, wie aus der folgenden Grafik hervorgeht:

Verkehrsinfrastrukturen in Deutschland (in 1.000 Kilometern)	2024	2023	2022	2021	2020
Straßen (ohne Gemeindestraßen)	229,5	229,6	229,6	229,7	229,8
Autobahnnetz (Autobahnen)	13,2	13,2	13,2	13,2	13,2
Bundesstraßen	37,7	37,8	37,8	37,8	37,8
Landesstraßen	86,7	86,8	86,8	86,9	86,9
Kreisstraßen	91,9	91,8	91,8	91,8	91,8
Eisenbahnstrecken	39,9	39,8	39,8
Wasserstraßen	2,4	2,4	2,4



Die **Bundesautobahnen** bilden mit einer Gesamtlänge von rund **13.200 km** das Rückgrat des Fernverkehrs. Sie sind für den schnellen Güter- und Personenverkehr sowohl im Inland als auch grenzüberschreitend von entscheidender Bedeutung. Als Ergänzung des Autobahnnetzes umfassen die **Bundesstraßen** rund **37.700 km**. Sie sind direkt an die Autobahnen angebunden und spielen eine entscheidende Rolle für die regionale Mobilität und den Zugang zu Gebieten, die nicht direkt von Autobahnen bedient werden. Die **Landesstraßen** bilden mit einer Länge von rund **86.700 km** eine weitere Zwischenebene des Netzes. Sie werden von den einzelnen Bundesländern verwaltet und verbinden bundesweit Städte, Ortschaften und wirtschaftliche Infrastrukturen. Die **Kreisstraßen** erstrecken sich hingegen auf etwa **91.900 km Länge und spielen eine wichtige Rolle bei der Verbindung zwischen kleinen Gemeinden, ländlichen Gebieten und übergeordneten Straßen. Sie werden von den Kreisen verwaltet und bilden die Grundlage der regionalen Mobilität.**

Das deutsche **Eisenbahnnetz** erstreckt sich historisch gesehen über etwa **39.000 bis 40.000 km**, während das **Fluss- und Seeschifffahrtsnetz** sowie das Pipelinenetz die strategische Infrastruktur des Landes vervollständigen. Allerdings ist ihre lineare Ausdehnung im Vergleich zum Straßennetz geringer (**7.000 km**).

Prognosen zum Verkehrswachstum und Infrastrukturbedarf

Der Plan basiert auf einer detaillierten Analyse der bis 2030 prognostizierten Entwicklungen. Die Schätzungen gehen von einem Anstieg des Personenverkehrs um 12 % gegenüber dem Niveau von 2010 aus, jedoch ist die entscheidendere Zahl der Güterverkehr, für den ein Wachstum von etwa 38 % prognostiziert wird. Dieser Anstieg wird im Eisenbahnsektor besonders ausgeprägt sein, da die Nachhaltigkeit und die notwendige Entlastung des Straßenverkehrs zunehmend in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit rücken.

Das deutsche Infrastruktursystem steht jedoch vor einem Paradoxon: Während einerseits der Verkehr zunimmt, sind andererseits viele Teile des bestehenden Netzes, insbesondere Brücken, Straßen und Eisenbahnstrecken, veraltet und müssen dringend instand gesetzt oder ersetzt werden. Der Plan sieht daher in erster Linie vor, die bereits bestehenden Strukturen zu sichern und vorrangig dort einzugreifen, wo strukturelle Engpässe bestehen.

Neben dieser Notwendigkeit sieht der Plan den gezielten Ausbau neuer Strecken und die Erweiterung bestehender Strecken vor, jedoch nur dort, wo die technisch-wirtschaftliche und ökologische Analyse die Maßnahme eindeutig rechtfertigt. Es handelt sich also nicht um einen Plan zur wahllosen Ausdehnung des Netzes, sondern um eine selektive Strategie, mit der mit begrenzten finanziellen Mitteln ein größtmöglicher kollektiver Nutzen erzielt werden soll.

Aufteilung der Investitionen und strategische Prioritäten

Der Plan sieht für den gesamten Bezugszeitraum von 2016 bis 2030 Investitionen in Höhe von insgesamt rund **269,6 Milliarden Euro** vor. Davon sind rund 141,6 Milliarden Euro speziell für die Instandhaltung der bestehenden Infrastruktur vorgesehen, was die zentrale Bedeutung dieser Maßnahme im Plan bestätigt.



Die Aufteilung der Investitionen auf die verschiedenen Verkehrsmittel ist bezeichnend für die strategische Ausrichtung der Regierung: Rund **49 %** der Mittel werden für Bundesfernstraßen, **42 % für die Eisenbahn und nur 9 % für Binnen- und Seeschifffahrtswege vorgesehen. Es ist jedoch wichtig zu betonen, dass die zunehmende Bedeutung der Eisenbahn in dem Plan den politischen Willen widerspiegelt, die Verteilung auf die verschiedenen Verkehrsträger schrittweise auszugleichen und eine nachhaltigere Mobilität zu fördern.**

Der Plan beschränkt sich nicht nur auf den technischen Aspekt. Innovativ ist die Einbeziehung des privaten Sektors durch öffentlich-private Partnerschaften (ÖPP), insbesondere bei einigen großen Autobahnprojekten. Durch fortschrittliche Finanzierungsmodelle will die Regierung die Umsetzung der Maßnahmen beschleunigen und einen Teil der Risiken auf private Investoren übertragen. Dabei bleibt jedoch die öffentliche Kontrolle über Qualität und Zugang zur Infrastruktur erhalten.

Die Umsetzung des Plans basiert auf einer transparenten Struktur und digitalen Instrumenten, die eine kontinuierliche Überwachung der Projekte ermöglichen. Eines davon ist das **PRINS** (Project Information System), das aktuelle Daten über den Fortschritt der Arbeiten sammelt und veröffentlicht und so die Transparenz und Rechenschaftspflicht gegenüber den Bürgern fördert.

Schließlich umfasst der Plan Mechanismen zur regelmäßigen Aktualisierung: Alle fünf Jahre werden die Infrastrukturanforderungen im Lichte der neuen wirtschaftlichen, technologischen und ökologischen Entwicklungen überprüft, wodurch eine gewisse Flexibilität gewährleistet wird.

Nachfolgend finden Sie einen kurzen Leitfaden mit **Empfehlungen für italienische Unternehmen, die sich für Investitionen in Deutschland interessieren** und eine Vereinbarung mit deutschen Behörden/Unternehmen erarbeiten möchten:

- Registrieren Sie sich auf deutschen Ausschreibungsportalen (z. B. **Deutsche Bahn / DB InfraGO**, regionale Behörden, Bundesministerium für Verkehr BMV).
- Bitte prüfen Sie regelmäßig die Ausschreibungen auf **Connecting Europe Facility (CEF), AFIF, TENT über EU- oder deutsche Portale.**
- Verfolgen Sie die Ausschreibungen, die sich auf das Programm zur Digitalisierung des Eisenbahnverkehrs beziehen, speziell diejenigen, bei denen externe Technologiepartner oder das Outsourcing von Hardware-/Softwarekomponenten erforderlich sind.
- Nehmen Sie an dem häufig vor großen Ausschreibungen stattfindenden „market dialogue“ teil, um die technischen Anforderungen, Normen und Ausschreibungsmodalitäten zu verstehen.



9. Das Start-Up-Ökosystem in Deutschland

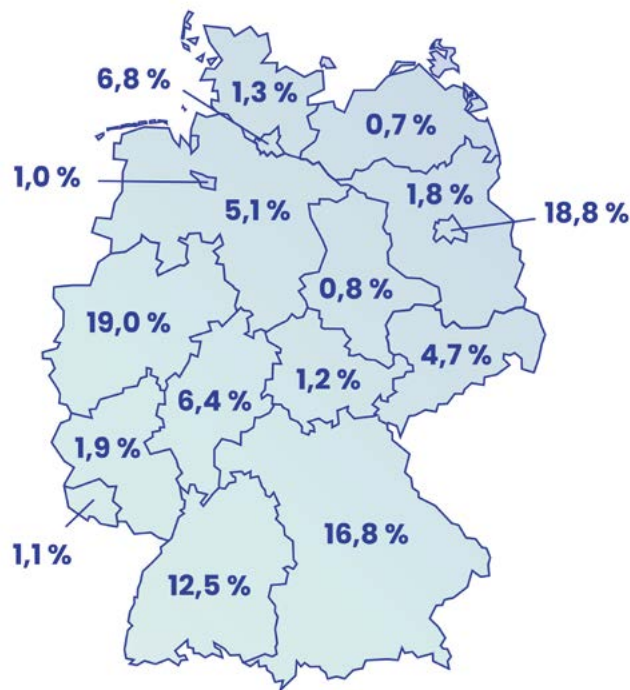
Das deutsche Start-up-Ökosystem gilt als eines der wichtigsten in Europa und hat sich in den letzten Jahren positiv entwickelt. Obwohl es schwierig ist, eindeutige Merkmale für die Einstufung junger Unternehmen als Start-ups zu definieren, schätzt der **Bundesverband Deutsche Startups** in seiner **Studie „Deutscher Startup Monitor“ (DSM 2024)** die Anzahl der im Jahr 2024 in Deutschland aktiven **Start-ups** auf etwa **20.000**.

Geografische Verteilung

Die geografische Verteilung der Start-ups in Deutschland spiegelt den föderalen und polyzentrischen Charakter des Landes wider. Laut den vom **Deutschen Startup Monitor 2024** veröffentlichten Daten bestätigen sich für das laufende Jahr, wie schon im Vorjahr 2023, die Bundesländer **Nordrhein-Westfalen (19,0 %** gegenüber 18,7 % im Jahr 2023), **Berlin (18,8 %** gegenüber 20,8 % im Jahr 2023), **Bayern (16,8 %** gegenüber 13,4 % im Jahr 2023) und **Baden-Württemberg (12,5 %** gegenüber 12,3 % im Jahr 2023) als Regionen mit der höchsten Start-up-Dichte.

Der stark internationale Charakter dieser Regionen spielt dabei eine wesentliche Rolle. Neben diesen Bundesländern haben sich in den letzten Jahren auch andere Städte, allen voran **Leipzig und Dresden**, mit einer gewissen Dynamik als neue Standorte mit einer hohen Konzentration von Start-ups, sogenannte Hotspots, etabliert. Dieses Phänomen wurde durch die besonders florierende Forschungslandschaft in dieser Region Deutschlands beschleunigt.

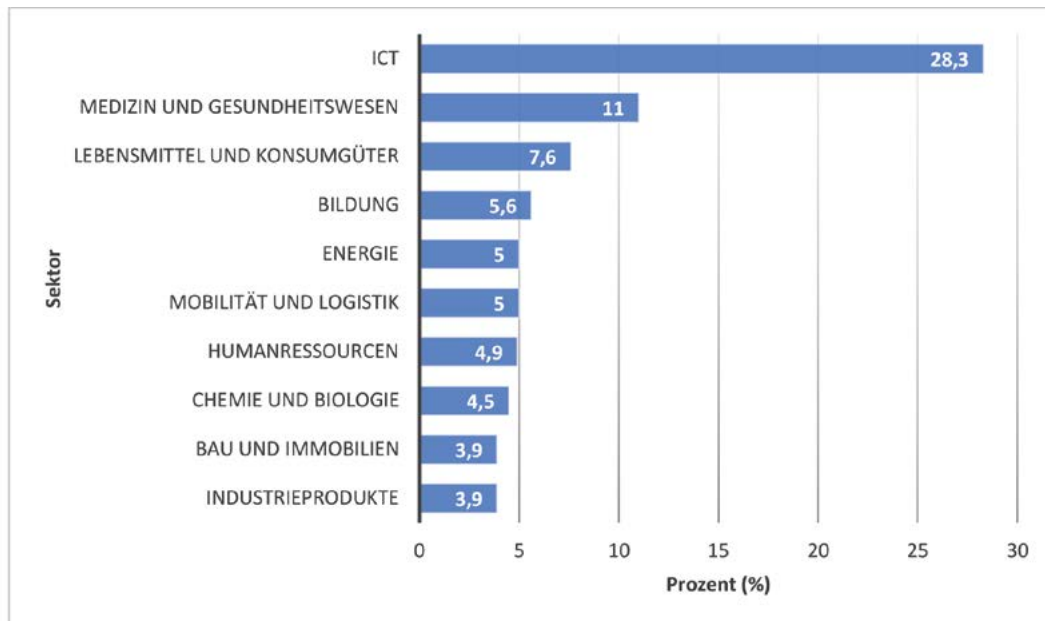
Hauptsitz der befragten Startups nach Bundesländer



Quelle: DSM 2024 – Aufbereitung durch die ICE-Agentur Berlin



Nach den Daten des Deutschen Startup Monitors 2024 sind, wie in den Vorjahren, Start-ups aus den Bereichen **Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT)**, **Gesundheitswesen**, **Lebensmittel und Konsumgüter**, **Bildung**, **Mobilität und Logistik** sowie **Energie und Elektrizität** am aktivsten.



Quelle: DSM 2024 – Aufbereitung durch die ICE-Agentur Berlin

Trotz wirtschaftlicher Herausforderungen entwickelt sich die Start-up-Landschaft in Deutschland weiterhin positiv. Laut dem aktuellen Bericht des Startup-Verbands „**Next Generation – Startup-Neugründungen in Deutschland**“ wurden im Jahr 2024 **2.766 Start-ups** gegründet. Dies entspricht einem Anstieg von 11 % gegenüber dem Vorjahr.

Zu den Herausforderungen, vor denen die Branche im Jahr 2025 noch steht, gehören die Beschaffung von Finanzmitteln zur Unterstützung der Start- und Wachstumsphase, übermäßige Bürokratie, welche die Dynamik von Start-ups beeinträchtigt, sowie die Gewinnung von qualifiziertem Personal

Finanzierung

Die finanzielle Lage des Start-up-Ökosystems in Deutschland hat sich im letzten Jahr deutlich verbessert. Laut der Studie „Startup-Barometer Deutschland“ (letzte Aktualisierung Januar 2025) der Beratungsgesellschaft Ernst & Young stieg das Gesamtvolumen der Risikokapitalinvestitionen im Jahr 2024 auf **7 Milliarden Euro** (+17 % gegenüber 2023). Dies ist jedoch auf die Zunahme der Anzahl großer Deals zurückzuführen, wohingegen die Gesamtzahl der Finanzierungsrunden insgesamt zurückgegangen ist. Während 2023 21 Deals mit einem Finanzierungsvolumen von jeweils mehr als 50 Millionen Euro abgeschlossen wurden, gab es 2024 **29 Investitionen** in dieser Größenklasse. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einem Anstieg von vier Finanzierungsrunden mit einem **Volumen**



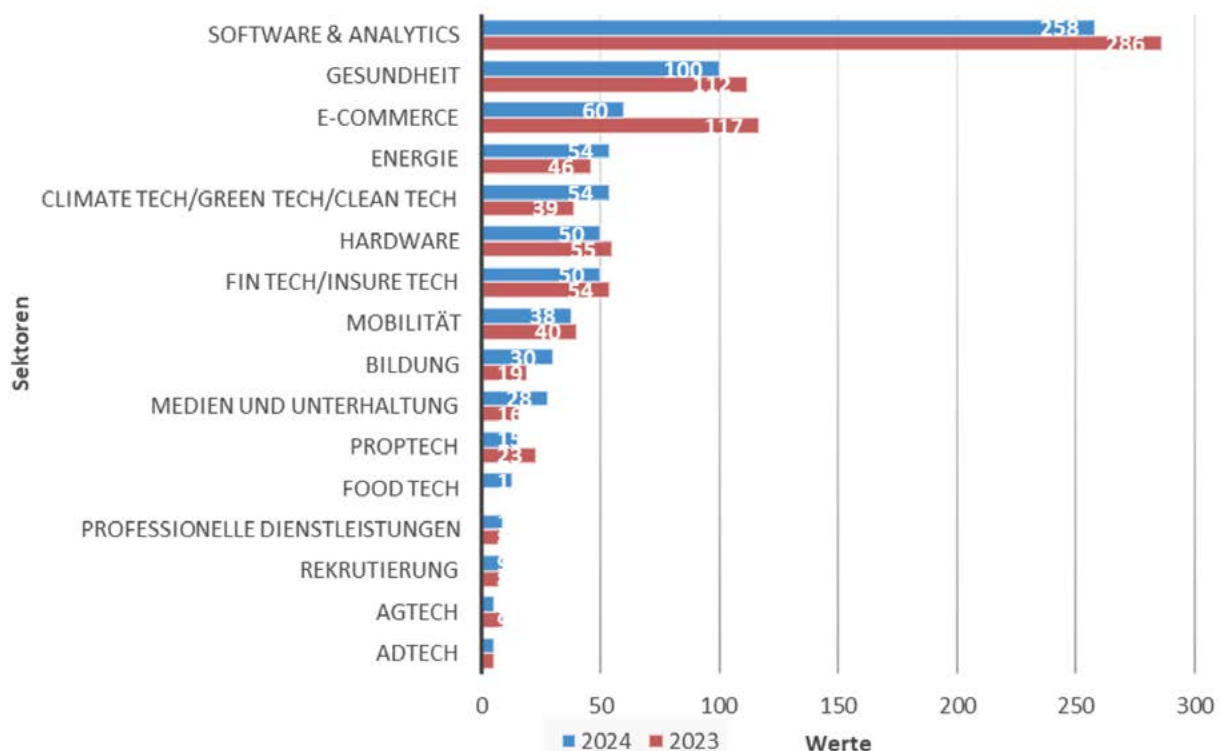
von jeweils 50-100 Millionen Euro und vier mit einem Volumen von jeweils über 100 Millionen Euro.

Insgesamt gingen die Finanzierungsrunden im Jahr 2024 um 12 % gegenüber 2023 zurück und beliefen sich auf 755. **Berlin** bleibt mit **256 abgeschlossenen Finanzierungsrunden** weiterhin Spitzenreiter und Hotspot der deutschen Startup-Szene, wenngleich die Anzahl gegenüber 2023 um 10 % zurückging. Dahinter folgen **Bayern** mit einem Rückgang von 4,6 % und **Nordrhein-Westfalen** mit einem deutlichen Minus von 31 %, während **Hamburg** einen leichten Anstieg von 9 % verzeichnet.

Meistfinanzierte Branchen

Im Jahr 2024 flossen die meisten Investitionen in das Segment **Software & Analytics**. Dieses umfasst Start-ups aus den Bereichen SaaS, KI, Virtual Reality, Blockchain, Cloud, Cyber Security und Data Analytics. Hier stiegen die Investitionen von 2,0 Milliarden Euro im Jahr 2023 auf 2,2 Milliarden Euro im Jahr 2024. An zweiter Stelle steht das Segment **Gesundheit** mit 958 Millionen Euro Investitionen im Jahr 2024, gegenüber 445 Millionen Euro im Jahr 2023. Den dritten Platz belegt der Bereich **Energie** mit 841 Millionen Euro Investitionen, was einem Rückgang gegenüber 998 Millionen Euro im Jahr 2023 entspricht. Mit einem Anstieg auf 598 Millionen Euro gegenüber 286 Millionen Euro im Jahr 2023 steht der Bereich **Hardware** an vierter Stelle. Den deutlichsten Rückgang verzeichneten Start-ups im Bereich **E-Commerce**, die 200 Millionen Euro weniger mobilisieren konnten als 2023.

Finanzierungsbeträge für Start-ups in Deutschland nach Sektor in den Jahren 2023 und 2024
(in Millionen Euro)

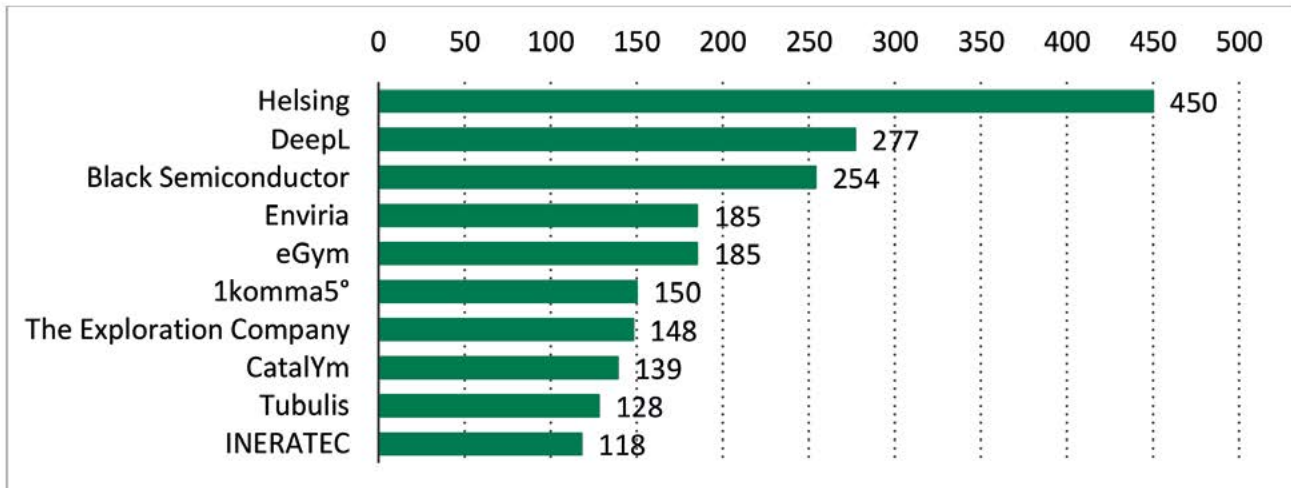


Fonte: EY Startup Barometer 2025 – Elaborazione ICE Berlino



Marktakteure

Nachfolgend sind die zehn Start-ups aufgeführt, die 2024 in Deutschland die höchsten Finanzierungssummen erhalten haben (in Millionen Euro):



Fonte: EY Startup Barometer 2025 – Elaborazione ICE Berlino

Nachfolgend sind die wichtigsten **Investmentgesellschaften** in Deutschland aufgeführt, die in **europäische Start-ups** investieren:

Risikokapital	Investitions-phase	Branche
actoncapital.com		Internet für Unternehmen (B2C und B2B): digitale Medien, Online-Marktplätze, Plattformen, E-Commerce, E-Services (SaaS und Fintech)
blueyard.com	Seed	
cipiopartners.com		
fly.vc	Seed	Automatisierung, Machine Learning, Künstliche Intelligenz
hrventures.de	Seed	TravelTech / Hospitality / Mobility
kompass-ventures.com	Seed	Finanzdienstleistungen, Healthcare, Smart Home, KI, IoT
md-ventures.de	Seed	Reisen
motuventures.com	Seed	
pauaventures.com	Seed	SaaS, Mobile B2C/B2B, E-Commerce, Fintech, Hardware/IoT, Marktplätze
peppermint-vp.com		Healthcare
pointninecap.com	Seed	Marktplätze, SaaS, Hardware/IoT
project-a.com	Seed	Marktplätze/E-Commerce; Digitale Infrastruktur; Unternehmenslösungen/SaaS
shortcut.vc	Seed	Digital Business
statkraftventures.com		Energiesektor
voltage.vc	Seed	
vorwerk-ventures.com		Consumer Startups
plutos-group.com	Seed	Immobilien, PropTech



Staatliche Initiativen – Kurzübersicht

Neben privaten Investitionen und Banken sind öffentliche Förderprogramme eine wertvolle Finanzierungsquelle für Start-ups. Die **erste Start-up-Strategie** der Bundesregierung wurde 2022 verabschiedet. Im September 2024 folgte die **WIN-Initiative** („Wachstums- und Innovationskapital für Deutschland“). Mit dieser Vereinbarung einigten sich die Bundesregierung, die KfW, der Finanzsektor und Akteure aus dem Start-up-Ökosystem auf gemeinsame Maßnahmen zur Stärkung der Wachstums- und Innovationsfinanzierung in Deutschland.

In Bezug auf Investitionen ist eine Fortführung des *Zukunftsfonds* über das Jahr 2030 hinaus vorgesehen, um den Risikokapitalmarkt zu stärken. Ziel ist es, die Investitionen der WIN-Initiative mindestens auf über 25 Milliarden Euro zu verdoppeln und Start-ups in der Wachstumsphase bis zu ihrem Markteintritt zu unterstützen.

Staatliche Förderprogramme für Start-ups

Hier sind die wichtigsten staatlichen Förderprogramme für Start-ups aufgeführt:

INVEST – Zuschuss für Wagniskapital

Mit dem Förderprogramm **INVEST** soll das von Business Angels in junge innovative Unternehmen investierte Wagniskapital erhöht werden, indem Investoren ein steuerfreier Beitrag von 15 % auf das investierte Kapital gewährt wird. Die Mindestsumme für Investitionen wurde kürzlich auf 10.000 Euro gesenkt, um Unternehmen die Beschaffung von Finanzmitteln zu erleichtern. Darüber hinaus ist bei der Veräußerung der erworbenen Anteile ein Zuschuss in Höhe von 25 % vorgesehen, um die Steuerlast zu verringern. Das Programm wurde bis zum 31. Dezember 2026 verlängert.

High-Tech Gründerfonds (HTGF)

Der High-Tech Gründerfonds wurde als öffentlich-private Partnerschaft zwischen dem Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, der KfW Capital und mehreren privaten Unternehmen gegründet. Er unterstützt Deep-Tech-, Industrial-Tech-, Climate-Tech-, Digital-Tech- und Chemie-Startups in ihrer Anfangsphase (Pre-Seed und Seed), kann aber auch in späteren Finanzierungsrunden tätig werden. Neben Risikokapital bietet der Fonds auch Zugang zu einem Netzwerk in Industrie und Forschung.

DeepTech & Climate Fonds (DTCF)

Der DeepTech & Climate Fonds finanziert wachstumsstarke DeepTech- und ClimateTech-Startups. Der DTCF investiert gemeinsam mit privaten Investoren und unterstützt vielversprechende Deep-Tech- und Climate-Tech-Unternehmen mit einem nachhaltigen Geschäftsmodell, einem langfristigen Entwicklungszyklus und hohem Finanzierungsbedarf auf ihrem Weg zur Kapitalmarktreife. Die Laufzeit der Investition beträgt mindestens 25 Jahre bei einem maximalen Betrag von 30 Millionen Euro für die gesamte Laufzeit.

ERP-Gründerkredit – StartGeld

Der ERP-Gründerkredit – StartGeld der KfW ermöglicht Gründern sowie Freiberuflern und



kleinen Unternehmen, die noch keine fünf Jahre am Markt aktiv sind, eine zinsgünstige Finanzierung von Vorhaben in Deutschland bis zu 125.000 Euro. Er wird zur Finanzierung von Investitionen und Betriebsmitteln verwendet.

Mikromezzaninfonds Deutschland

Dieser Fonds stellt kleinen und jungen Unternehmen sowie Start-ups wirtschaftliches Eigenkapital in Höhe von bis zu 50.000 Euro bei einer Laufzeit von zehn Jahren zur Verfügung. Besondere Unterstützung erhalten Start-ups, die von Personen gegründet wurden, die aus der Arbeitslosigkeit kommen, von Frauen oder Menschen mit Migrationshintergrund, sowie ökologisch nachhaltige und gemeinwohlorientierte Unternehmen. In diesem Fall beträgt die maximale Finanzierungshöhe 150.000 Euro.

Innovationsprogramm für Geschäftsmodelle und Pionierlösungen – IGP

Das IGP-Programm fördert nichttechnische Innovationen in Bereichen wie digitale Geschäftsmodelle, Kreativwirtschaft oder soziale Innovationen. Es richtet sich an kleine und mittlere Unternehmen (KMU), Start-ups und Selbstständige und bietet Fördermittel für Entwicklungsprojekte.

Zukunftsfonds

Im Jahr 2021 hat die deutsche Bundesregierung den Zukunftsfonds ins Leben gerufen, um das Wachstum von Start-ups in Deutschland zu fördern. Mit einem Volumen von bis zu 10 Milliarden Euro sollen bis 2030 über private Investoren insgesamt 30 Milliarden Euro mobilisiert werden, um Technologie-Start-ups, insbesondere in der Wachstumsphase, mit Wagniskapital zu versorgen.

EXIST-Business Start-up Grant

Das EXIST-Gründungsstipendium wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie an Teams aus Studierenden, Absolventinnen und Absolventen sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern vergeben, die sich mit Unterstützung ihrer Hochschule oder Forschungseinrichtung auf ihre Unternehmensgründung vorbereiten und einen Businessplan für die Gründung eines innovativen Start-ups ausarbeiten möchten. Finanziert werden vor allem Projekte im Bereich technologischer Innovation und innovative Dienstleistungen, die auf wissenschaftlicher Forschung basieren.

Parallel zu diesem Stipendium wurde das Programm EXIST WOMEN – EXIST – University-Based Business Start-Ups entwickelt, um Initiativen von Frauen zu fördern und zu unterstützen.

Digital Hub Initiative

Mit der Digital Hub Initiative will Deutschland seine Position als eines der führenden digitalen Ökosysteme und als Netzwerk-Standort stärken. Fünfundzwanzig über Deutschland verteilte Digital Hubs bringen Gründerinnen und Gründer, Talente, Unternehmen sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem In- und Ausland zusammen, um Antworten auf die Herausforderungen des digitalen Zeitalters zu finden.



